

WAGNER, E.

REGELN
für die
alphabetische
KATALOGIS.

von
Druckschriften
in den
ISLAMISCHEN
SPRACHEN

1961.

1996

378



REGELN FÜR DIE
ALPHABETISCHE KATALOGISIERUNG
VON DRUCKSCHRIFTEN IN DEN
ISLAMISCHEN SPRACHEN

zusammengestellt von

EWALD WAGNER

34

1961

OTTO HARRASSOWITZ · WIESBADEN





REGELN FÜR DIE ALPHABETISCHE KATALOGISIERUNG
VON DRUCKSCHRIFTEN IN DEN ISLAMISCHEN SPRACHEN

ALPHABETISCHE KATALOGISIERUNG
VON DRUCKSCHRIFTEN IN DEN
ISLAMISCHEN SPRACHEN

DAG





REGELN FÜR DIE
ALPHABETISCHE KATALOGISIERUNG
VON DRUCKSCHRIFTEN IN DEN
ISLAMISCHEN SPRACHEN

(arabisch, persisch, türkisch)

Auf Grund von Beratungen eines Gremiums von Fachbibliothekaren

zusammengestellt von

EWALD WAGNER

1961

OTTO HARRASSOWITZ · WIESBADEN



REGELN FÜR DIE
ALPHABETISCHE KATALOGISIERUNG
VON DRUCKSCHRIFTEN IN DEN
ISLAMISCHEN SPRACHEN

(arabisch, persisch, türkisch)

Auf Grund von Beständen eines Centrales von Fachbibliotheken

zusammengefasst von

EWALD WAGNER

Leihgabe an die
Deutsche Morgenländische
Gesellschaft

© Otto Harrassowitz, Wiesbaden 1961

Alle Rechte vorbehalten

Photographische und photomechanische Wiedergabe

nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Verlages

Gesamtherstellung: Buchdruckerei Hubert & Co., Göttingen

Printed in Germany

Universitäts- und Landesbibliothek

Halle / Zweigstelle

1196/378



Inhaltsverzeichnis

Vorwort	0
1. Teil	1
2. Hauptteil	1
3. Schlusswort	1
4. Durchsicht des Manuskriptes	1
5. Druckauftrag	1
6. Druck	1
7. Anhang	1
8. Werk und Literatur	1
9. Fortsetzung im zweiten Teil des Manuskriptes	1
10. Hindersichtige Literatur und Literaturangaben	1
11. Anhang und Teil Literatur	1
12. Fortsetzung von Inhalt	1
13. Anhang der Texte	1
14. Fortsetzung der Texte	1
15. Fortsetzung	1
16. Anhang	1
17. Fortsetzung	1
18. Anhang	1
19. Fortsetzung	1
20. Anhang	1
21. Fortsetzung	1
22. Anhang	1
23. Fortsetzung	1
24. Anhang	1
25. Fortsetzung	1
26. Anhang	1
27. Fortsetzung	1
28. Anhang	1
29. Fortsetzung	1
30. Anhang	1
31. Fortsetzung	1
32. Anhang	1
33. Fortsetzung	1
34. Anhang	1
35. Fortsetzung	1
36. Anhang	1
37. Fortsetzung	1
38. Anhang	1
39. Fortsetzung	1
40. Anhang	1
41. Fortsetzung	1
42. Anhang	1
43. Fortsetzung	1
44. Anhang	1
45. Fortsetzung	1
46. Anhang	1
47. Fortsetzung	1
48. Anhang	1
49. Fortsetzung	1
50. Anhang	1
51. Fortsetzung	1
52. Anhang	1
53. Fortsetzung	1
54. Anhang	1
55. Fortsetzung	1
56. Anhang	1
57. Fortsetzung	1
58. Anhang	1
59. Fortsetzung	1
60. Anhang	1
61. Fortsetzung	1
62. Anhang	1
63. Fortsetzung	1
64. Anhang	1
65. Fortsetzung	1
66. Anhang	1
67. Fortsetzung	1
68. Anhang	1
69. Fortsetzung	1
70. Anhang	1
71. Fortsetzung	1
72. Anhang	1
73. Fortsetzung	1
74. Anhang	1
75. Fortsetzung	1
76. Anhang	1
77. Fortsetzung	1
78. Anhang	1
79. Fortsetzung	1
80. Anhang	1
81. Fortsetzung	1
82. Anhang	1
83. Fortsetzung	1
84. Anhang	1
85. Fortsetzung	1
86. Anhang	1
87. Fortsetzung	1
88. Anhang	1
89. Fortsetzung	1
90. Anhang	1
91. Fortsetzung	1
92. Anhang	1
93. Fortsetzung	1
94. Anhang	1
95. Fortsetzung	1
96. Anhang	1
97. Fortsetzung	1
98. Anhang	1
99. Fortsetzung	1
100. Anhang	1

HERRN BIBLIOTHEKSDIREKTOR
DR. HERMANN FUCHS
ZUM 65. GEBURTSTAG
GEWIDMET



HERRN BIBLIOTHEKSDIREKTOR
DR. HERMANN FUCHS
ZUM 61. GEBURTSTAG
GEWIDMET

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	9
1. Verlagsangabe	15
2. Haupt- und Nebentitel	17
3. Seitenzählung	18
4. Übersetzung des Sachtitels	18
5. Ergänzungen in Klammern	19
6. Umrechnung des islamischen Erscheinungsjahres	20
7. Am Rande beigefügte Schriften und Kommentare	21
8. Werke und Teilsammlungen	22
9. Personennamen im zweiten Teil von Verweisungen	23
10. Minderwichtige Literatur und Hochschulschriften	23
11. <i>Muhtasar</i> - und <i>dail</i> -Literatur	24
12. Verweisung vom Sachtitel	25
13. Ansetzung der Namen	26
14. Einordnung der Sachtitel	34
15. Transkription	39
16. Abkürzungen	41
17. Große und kleine Anfangsbuchstaben	42
Beispiele	43
Index	72



Inhaltsverzeichnis

Vorwort 3

1. Vorwort 3

2. Haupt- und Nebentitel 17

3. Seitenzählung 18

4. Übersetzung des Sachbegriffs 18

5. Ergänzungen in Klammern 19

6. Übersetzung des lateinischen Übersetzungsjahres 20

7. Am Ende beigefügte Schriften und Kommentare 21

8. Worte und Zusammenhänge 22

9. Personenamen im zweiten Teil von Vorworten 23

10. Mindestens fünf lateinische und Hochdeutsche 23

11. Wörter- und Satz-Liste 24

12. Verweisung vom Sachbegriff 24

13. Angabe der Namen 25

14. Einordnung der Sachbegriffe 26

15. Transkription 26

16. Abkürzungen 41

17. Große und kleine Anfangsbuchstaben 42

Register 43

Index 43



Vorwort

Im Jahre 1957 fand auf dem 24. Internationalen Orientalistenkongreß in München eine inoffizielle Zusammenkunft der deutschen orientalistischen Bibliothekare statt, auf der aktuelle Probleme der Beschaffung und Erschließung der Literatur in orientalischen Sprachen besprochen wurden. Dabei wurde von verschiedenen Seiten der Wunsch nach einem Zentralkatalog für Orientalia (im folgenden: ZKO) laut, da der Zentralkatalog der Auslandsliteratur in Köln und die einzelnen regionalen Zentralkataloge Deutschlands die orientalischen Bestände nur unvollständig oder gar nicht aufnehmen. Der Grund für die schlechte Erfassung der Orientalia durch die Zentralkataloge liegt an den Schwierigkeiten, die bei der Aufnahme orientalischer Titel entstehen. Das Regelwerk der Preußischen Instruktionen (im folgenden: PI) reicht für die Orientalia nicht aus. Um den neuen ZKO nicht an dem gleichen Problem scheitern zu lassen, das die übrigen Zentralkataloge behinderte, wurde beschlossen, als Vorarbeit zum ZKO zunächst einmal feste Regeln für die Aufnahme von Druckschriften in den einzelnen orientalischen Sprachen zu schaffen, die die Bibliotheken ihren Titelmeldungen zugrundelegen können.

Die vorliegenden Regeln sollen einen Beitrag zu dem geplanten Regelwerk für alle orientalischen Sprachen darstellen. Die Teilnehmer an der Münchener Besprechung waren sich nämlich darüber einig, daß es wegen der Verschiedenartigkeit der orientalischen Sprachen unmöglich sein würde, eine einheitliche Instruktion für alle orientalischen Sprachen zu schaffen und daß auch nicht ein Bearbeiter allein die Regeln für alle orientalischen Sprachen aufstellen könne. Die Arbeit wurde deswegen geteilt. Andererseits war man sich darüber klar, daß im Grundsätzlichen natürlich eine Übereinstimmung zwischen den Regeln für die einzelnen Sprachen bzw. Sprachgruppen bestehen müsse. Diese Einheitlichkeit war einmal schon dadurch gegeben, daß für alle Regelwerke die PI die Grundlage bieten sollten. Man wollte nichts Neues schaffen, sondern die PI nur für die bei der Aufnahme von Orientalia auftretenden Sonderfälle ergänzen, sie bezüglich der Orientalia interpretieren und präzisieren. Darüber hinaus wurde aber noch eine Liste von Fragen aufgestellt, die bei mehreren oder allen orientalischen Sprachen Schwierigkeiten bereiten und für die sich eine gemeinsame Lösung für alle Sprachen finden ließ. Die von der Mehrheit der Teilnehmer für diese Fragen vorgeschlagenen Lösungen wurden auch den vorliegenden Regeln für die islamischen Titel zugrundegelegt.

Um Regeln zur Aufnahme islamischer Titel aufstellen zu können, habe ich mir zunächst einmal bei allen mir im Laufe der Zeit bei der Titelaufnahme von Orientalia vorkommenden Schwierigkeiten die gewählten Lösungen notiert und dazugehöriges Beispielmateriale gesammelt. Später habe ich das gewonnene Material entsprechend der Anordnung der PI zusammengestellt. Das entstandene Manuskript wurde dann in mehreren Abschnitten und Fassungen an eine Anzahl orientalistischer Bibliothekare verschickt. Das Schwerpunktunternehmen der Deutschen Forschungsgemeinschaft zur Katalogisierung der orientalischen Handschriften Deutschlands führte in den Jahren 1958 bis 1960 die deutschen orientalistischen Bibliothekare mehrmals zu Arbeitstagungen zusammen. Dadurch ergab sich eine gute Gelegenheit, im Anschluß an die Besprechungen über die Handschriftenkatalogisierung auch den Instruktionse Entwurf für die Aufnahme der islamischen Druckschriften zu diskutieren. In vier Zusammenkünften in Marburg (1958), Tübingen (1958), Berlin (1959) und München (1960) wurden alle Einzelheiten genau durchgesprochen und viele Punkte neugefaßt. In sehr vielen Fragen konnte Einigkeit erzielt werden, in einigen anderen entspricht die jetzige Fassung dem Beschluß der Mehrheit der Teilnehmer. Da die Vertreter der deutschen Bibliotheken mit den größten orientalischen Beständen und Neuzugängen an den Beratungen beteiligt waren, ist zu hoffen, daß die vorliegenden Regeln eine möglichst weite Verbreitung finden und somit nicht nur dazu beitragen, den Bibliotheken die Schwierigkeiten der Aufnahme islamischer Bücher zu erleichtern, sondern auch die Aufnahmen dieser Bestände in Deutschland zu vereinheitlichen, und somit die Voraussetzung zu ihrer Erfassung in einem Zentralkatalog schaffen.

Oben wurde schon gesagt, daß die Regeln sich eng an die PI anlehnen. Sie sollen die PI nur auf die Orientalia sinngemäß anwenden. Für die Bibliotheken, die bisher schon versucht haben, unter Zugrundelegung der PI ihre orientalischen Bestände aufzunehmen — und das sind ja die meisten —, bedeuten diese Regeln keinen Bruch mit ihren bisherigen Katalogen. Die Zettel der nach den alten Regeln einerseits und den neuen Regeln andererseits aufgenommenen Bücher werden sich im gleichen Katalog in den meisten Fällen durchaus vertragen. Das wird den Leser vielleicht verwundern, wenn er im folgenden sieht, daß die Orientalia nach der mechanischen Wortfolge geordnet werden sollen. Doch ist zu bedenken, daß im Arabischen und Persischen auf Grund der grammatischen Struktur dieser Sprachen die grammatische Wortfolge fast immer mit der mechanischen zusammenfällt. Das gilt nicht nur für das erste Ordnungswort, sondern meistens auch für die folgenden. Im übrigen ist die Zahl der Anonyma im islamischen Bereich bedeutend geringer als im europäischen Schrifttum, so daß innerhalb des Sachtitels doch nur das erste Ordnungswort maßgebend ist. Im Türkischen entspricht die mechanische Wortfolge eigentlich nie der grammatischen. Doch wird

hier in den meisten Bibliotheken schon seit längerer Zeit stillschweigend mechanisch geordnet¹⁾, so daß auch im Türkischen keine Umstellung erforderlich sein wird.

Vielleicht wird man es für unangebracht halten, daß die Regeln zur Aufnahme islamischer Titel gerade in einem Augenblick erscheinen, da die Arbeit an den Katalogisierungsregeln durch die internationalen Konferenzen sehr im Fluß ist. Man könnte der Ansicht sein, daß es besser gewesen wäre, die Resultate der Konferenzen erst einmal abzuwarten. Ich glaube nicht, daß dieser Einwand berechtigt wäre. Zunächst werden noch mehrere Jahre vergehen, bis man sich auf internationaler Ebene über die Grundregeln der Katalogarbeit geeinigt hat. Die Orientalia werden bei den Beratungen vorläufig kaum eine Rolle spielen, so daß mit einer internationalen Vereinbarung über sie erst zu einem späteren Zeitpunkt zu rechnen ist. In der Zwischenzeit brauchen die deutschen Bibliotheken sich an ihre bisherige Praxis anlehrende Regeln, um ihre Orientalia zu bearbeiten. Außerdem wird es für die internationalen Beratungen, sollten sie auf die Orientalia ausgedehnt werden, von Nutzen sein, wenn schon Regeln vorliegen, die dann bereits einige Jahre praktisch ausprobiert sind. Im übrigen glaube ich, daß die vorliegenden Regeln sich einigermaßen in dem Rahmen halten, der sich auch für die internationalen Vorschläge abzeichnen wird. Die bisherigen internationalen Besprechungen haben ergeben, daß einige der Grundregeln der PI auch im Ausland, vor allem in Amerika, immer stärkeren Anklang finden. Nur in zwei wichtigen Fragen wird man sich bestimmt anders als die PI entscheiden: Man wird für die mechanische Wortfolge und die korporativen Verfasser eintreten. In dem ersten Punkt brechen auch die vorliegenden Regeln mit den PI und schließen sich dem im Ausland üblichen Gebrauch an. Der körperschaftliche Verfasser spielt bei den Orientalia — mit Ausnahme der modernen türkischen Literatur — keine Rolle.

Da die vorliegenden Regeln eine Ergänzung zu den PI sein sollen, schließen sie sich in ihrer Reihenfolge den PI an. Bei jedem Abschnitt ist angegeben, welche §§ der PI er kommentiert. Die Orientalia bereiten nicht in allen Teilen der Aufnahme Schwierigkeiten. Viele §§ der PI lassen sich ohne weiteres auf sie anwenden. Sie bedürfen deswegen keiner Erläuterung und werden in den folgenden Regeln nicht behandelt. Dadurch, daß unsere Darstellung der Anordnung der PI folgt, aber immer nur einige §§ herausgreift, die Schwierigkeiten bereiten, erscheint sie etwas sprunghaft. Sie ist eben nur im Zusammenhang mit der PI zu betrachten.

Durch die starke Anlehnung an die PI erübrigt es sich auch, die Lösungsversuche anderer Regelsysteme zu diskutieren oder sie als Literatur

¹⁾ So schon, wenn auch nicht konsequent, in *Berliner Titeldrucke. Fünfjahrskatalog* (1935/39ff.: *Deutscher Gesamtkatalog. Neue Titel*). 1930—1944.

zu zitieren. Unsere Regeln sollen ja nur eine Handhabe für die Aufnahme sein. Sie stellen nicht gleichzeitig eine vergleichende Abhandlung über die Behandlung der Orientalia in den verschiedenen Katalogsystemen dar. Einen solchen Vergleich zu geben ist um so weniger nötig, als das bereits mit großer Ausführlichkeit durch NĀSĪR ŠARĪFĪ: *Cataloguing of Persian works. Including rules for transliteration, entry and description*. By Nasser Sharify. Chicago 1959¹⁾ geschehen ist. ŠARĪFĪ hat insgesamt 137 Regelwerke der verschiedensten Länder daraufhin durchgesehen, wie sie persische Werke behandeln. Von den 76 Instruktionen, die Orientalia überhaupt erwähnen, analysiert und diskutiert er 41 in seinem Buch. Ihn interessiert zwar nur speziell die Aufnahme persischer Bücher. Aber was er darüber sagt, gilt meistens auch für die anderen islamischen Sprachen. Neben den vergleichenden Studien gibt ŠARĪFĪ eingehende Regeln für die Aufnahme, so daß wir in seinem Buch gleichzeitig eine Instruktion für die Katalogisierung persischer Bücher haben. Die Regeln versuchen, die amerikanische Katalogpraxis mit gewissen nationalpersischen Forderungen (z.B. vom Arabischen abweichende Transkription des Persischen) zu verbinden. Manche seiner Lösungen lassen sich übernehmen; andere fügen sich nicht in den Rahmen der Tradition der PI. Auf alle Fälle weist das Buch aber auf die Probleme hin, für die Lösungen gesucht werden müssen.

Für die türkischen Bibliotheken hat der türkische Bibliothekarverein eine Instruktion herausgebracht: *Basma eserler alfabetik katalog kaideleri* (Enstrüksiyon). *Millî kütüphane uzmanlarından, müşavirlerinden ve kütüphanecilerinden kurulan bir komisyon tarafından türk kütüphanelerinin ihtiyaçları ve hususiyetleri gözününde tutularak hazırlanmıştır*. Ankara 1957. (*Türk kütüphaneciler derneği yayımları*. 1.)

Für den arabischen Bereich gibt es bisher noch kein größeres einheimisches Regelwerk. Einen sehr brauchbaren Ersatz bietet G. R. TIBBETTS' aus der Hartümer Praxis heraus entstandene Aufsatz: *The Cataloguing of Arabic books*. In: *The Library Quarterly*. Vol. 29. 1959. S. 123—131. Vom 8.—19. Dezember 1959 fand in Bairūt ein Unesco-Seminar über die Entwicklung des Bibliothekswesens der arabischen Staaten statt²⁾. Dort wurden auch Katalogisierungsfragen besprochen und allgemeine Grundsätze dafür aufgestellt, worüber MAHMUD SHENITI: *Cataloguing and classification of Arabic books*³⁾ berichtet. Interessant ist, daß sowohl TIBBETTS als auch die Bairüter Konferenz von der früher im Orient allgemein üblichen Ordnung der Kataloge nach den Sachtiteln abgehen und sich der europäischen nach dem Verfasser anschließen.

¹⁾ Auszug daraus erschien als: *The Cataloguing of Persian works. Iranian personal names: their characteristics and usages*. In: *Unesco-Bulletin for libraries*. Vol. 14. 1960. S. 205—209.

²⁾ *Unesco-Bulletin for libraries*. Vol. 14. 1960. S. 97—99.

³⁾ *Unesco-Bulletin for libraries*. Vol. 14. 1960. S. 104—106.

Auch das bedeutet wieder einen weiteren Schritt zur internationalen Einigung.

Die vorliegenden Regeln gelten für die Aufnahme von Druckschriften in den drei islamischen Hauptsprachen: Arabisch, persisch und osmanisch-türkisch. Für das Türkische wurde sowohl die arabische als auch die Lateinschrift berücksichtigt. Im folgenden werden die drei Sprachen der Kürze halber gelegentlich etwas ungenau unter dem Namen „orientalisch“ zusammengefaßt werden.

Auch das bedeutet wieder, einen weiteren Schritt zur Internationalisierung
 der Wirtschaft zu machen, denn es geht um die Ausweitung der Produktion
 und den Absatz der Waren. In diesem Zusammenhang ist die Bedeutung der
 internationalen Beziehungen zu betonen. Die internationalen Beziehungen
 sind ein wichtiger Bestandteil der Wirtschaft. Sie sind die Grundlage
 für den internationalen Handel und die internationale Zusammenarbeit.
 Die internationalen Beziehungen sind ein wichtiger Bestandteil der
 Wirtschaft. Sie sind die Grundlage für den internationalen Handel
 und die internationale Zusammenarbeit. Die internationalen Beziehungen
 sind ein wichtiger Bestandteil der Wirtschaft. Sie sind die Grundlage
 für den internationalen Handel und die internationale Zusammenarbeit.
 Die internationalen Beziehungen sind ein wichtiger Bestandteil der
 Wirtschaft. Sie sind die Grundlage für den internationalen Handel
 und die internationale Zusammenarbeit. Die internationalen Beziehungen
 sind ein wichtiger Bestandteil der Wirtschaft. Sie sind die Grundlage
 für den internationalen Handel und die internationale Zusammenarbeit.

Die internationalen Beziehungen sind ein wichtiger Bestandteil der
 Wirtschaft. Sie sind die Grundlage für den internationalen Handel
 und die internationale Zusammenarbeit. Die internationalen Beziehungen
 sind ein wichtiger Bestandteil der Wirtschaft. Sie sind die Grundlage
 für den internationalen Handel und die internationale Zusammenarbeit.
 Die internationalen Beziehungen sind ein wichtiger Bestandteil der
 Wirtschaft. Sie sind die Grundlage für den internationalen Handel
 und die internationale Zusammenarbeit. Die internationalen Beziehungen
 sind ein wichtiger Bestandteil der Wirtschaft. Sie sind die Grundlage
 für den internationalen Handel und die internationale Zusammenarbeit.
 Die internationalen Beziehungen sind ein wichtiger Bestandteil der
 Wirtschaft. Sie sind die Grundlage für den internationalen Handel
 und die internationale Zusammenarbeit. Die internationalen Beziehungen
 sind ein wichtiger Bestandteil der Wirtschaft. Sie sind die Grundlage
 für den internationalen Handel und die internationale Zusammenarbeit.



1. Die Verlagsangabe

(zu § 7, 8—11 PI)

Da es im Orient kein Verlagswesen in unserem Sinne gibt, ist es oft schwer, zu entscheiden, ob es sich bei der im Impressum stehenden Firma nur um die Druckerei oder gleichzeitig um den Verlag handelt. Deshalb wird in allen Fällen, in denen im Buch nur eine Firma genannt ist, diese als Verlag aufgefaßt und vor das Erscheinungsjahr gesetzt, auch wenn sie durch Ausdrücke wie *maṭbaʿa*, *ṣāphāna*, *baṣīmevi* als Druckerei gekennzeichnet ist oder der Firmeninhaber durch Wendungen wie *li-ṭābiʿihī Aḥmad Ibn-Zaid*; *ṭabaʿahū Aḥmad Ibn-Zaid* eingeführt ist. Ist jedoch neben der Druckerei noch ein Verlag in unserem Sinne genannt, etwa kenntlich durch den Vorsatz *an-nāšir*, *našir*¹⁾, *yayīmevi* usw. vor der Firmenbezeichnung, wird er im Impressum der Aufnahme angeführt. Der Drucker wird dann fortgelassen. Eine verkaufende Buchhandlung (*juṭlabu min maktabat Aḥmad Ibn-Zaid*) wird nur dann ins Impressum aufgenommen, wenn weder ein Verlag noch eine Druckerei genannt sind. In manchen orientalischen Büchern steht der Geldgeber, der den Druck finanziert hat, auf dem Titelblatt (*tubiʿa ʿalā naḥaḥat Aḥmad Ibn-Zaid*). Dieser gilt niemals als Verlag. Er wird weder im Text der Aufnahme noch im Impressum erwähnt.

Erscheint im Impressum der Name der Firma und des Firmeninhabers, so ist der Personennamen vorzuziehen, es sei denn, daß der Firmenname bekannter ist und häufig ohne den Eigentümer genannt wird. Gelegentlich wird man wie bei den europäischen Werken die typographische Gestaltung entscheiden lassen müssen²⁾. Die Worte *maṭbaʿa* und *maktaba* fallen vor Inhabernamen aus. Sonst sind sie grundsätzlich zum Firmennamen hinzuzurechnen³⁾.

Zusammenfassend ist also zu sagen: Im Impressum der Aufnahme von Orientalia erscheint grundsätzlich nur die Reihenfolge: Ort: Firma Jahr.

¹⁾ Daß das Wort *našir* darauf hindeutet, daß hier wirklich ein Verleger in unserem Sinne gemeint ist, geht aus *Basma eserler alfabetik katalog kaideleri* (vgl. o. S. 12) S. 73 hervor, wo ausdrücklich zwischen *našir* (Verleger), *kitapçı* (Buchhändler) und *matbaa* (Druckerei) unterschieden wird. Im Gegensatz zu unserer Regelung ist die Rangfolge dort: Verleger, Buchhändler, Drucker.

²⁾ Vgl. HERMANN FUCHS: *Kommentar zu den Instruktionen für die alphabetischen Kataloge der Preußischen Bibliotheken*. 2., durchges. Aufl. Wiesbaden 1958 (Im folgenden FUCHS abgekürzt). § 33, 3d.

³⁾ Diese Regeln über die Verlagsangabe sind im großen und ganzen von TIBBETTS (vgl. o. S. 12) S. 123 und 131 übernommen.

Als Firma tritt in folgender Reihenfolge ein: 1. Echter Verlag, 2. Drucker, 3. Verkaufender Buchhändler.

Als Beispiele für das Vorangehende vgl.: Bsp. 12 (Der Name der Druckerei ist bekannter als der ihres Besitzers): Originaler Wortlaut: *Ṭubi'a bi-'l-maṭba'a al-ḥairijja li-mālīkihā wa-mudīrihā as-sajjid 'Umar Ḥusain al-Ḥaššāb bi-Miṣr al-Qāhira*; Bsp. 13 (1. Der Name des Geldgebers bleibt unerwähnt. 2. Der Name der Druckerei ist bekannter als der ihres Besitzers): Originaler Wortlaut: *Ṭubi'a 'alā naḥāqat Iskandar Āṣāf, mudīr al-maṭba'a al-'umūmiyya wa-Ġarīdat al-maḥākīm. Ḥuqūq at-ṭab' maḥfūz li-Iskandar Āṣāf. Ṭubi'a bi-'l-maṭba'a al-'umūmiyya bi-Miṣr sanat 1898*; Bsp. 36 (Der Geldgeber wird auch dann nicht erwähnt, wenn kein Verleger, Drucker oder Buchhändler genannt ist): Originaler Wortlaut: *Ṭubi'at 'alā naḥāqat Manṣūr 'Abdalmuta'āl wa-Ḥusain Efendi Šaraf. Ḥuqūq at-ṭab' maḥfūza. At-ṭab'a al-ūlā sanat 1316*; Bsp. 17 (Die Druckerei wird der verkaufenden Buchhandlung vorgezogen): Originaler Wortlaut: *Juṭlabu min al-maktaba at-tiġārijja al-kubrā bi-awwal šāri' Muḥammad 'Alī bi-Miṣr li-šāhibihā Muṣṭafā Muḥammad 1357h. — 1938m. Maṭba'at al-istiqāma bi-'l-Qāhira*; Bsp. 30 (Wenn ein Verlag in unserem Sinne da ist, hat er vor der Druckerei den Vorzug): Originaler Wortlaut: *An-nāšir maktabat Miṣr, 40 šāri' Šidqī Paša. Dār Miṣr li-'t-ṭibā'a*; Bsp. 35 (dsgl.): Originaler Wortlaut: *At-ṭab'a al-ūlā 1374 — 1954. An-nāšir Muḥammad Sāmī Amīn al-Ḥānġī al-kutubī bi-Miṣr*. Auf S. 416 steht: *Maṭba'at as-sa'āda bi-Miṣr 1954*; Bsp. 27 (dsgl.): Originaler Wortlaut: *Yayīnlayan Akay kitabevi — Ankara. Cumhuriyet matbaası. İstanbul 1945*.

Ist ein den Verlag vertretender Anlaß vorhanden, kann diese Angabe im Impressum ganz fehlen, vgl. Bsp. 1. Diese Praxis wird von vielen Bibliotheken auch für europäische Bücher geübt. Die Angabe des Verlages, Verlagsortes oder des Erscheinungsjahres kann auch dem Nebentitel entnommen werden, ohne daß sie deshalb geklammert werden müßte, vgl. unten Kap. 5 und Bsp. 10.

Der Erscheinungsort wird stets in der Form der Vorlage wiedergegeben, soweit Sprache, Orthographie und Kasus des Ortsnamens in Frage kommen¹⁾. Eine vor dem Ortsnamen stehende Präposition wird nur übernommen, wenn sie zur Erklärung der vorliegenden Kasusform notwendig ist, wenn also z. B. der erste Teil eines arabischen Ortsnamens aus einem Wort besteht, das wie *abū* auch in der Pausa deklinierbar ist. Eine Übersetzung des Ortsnamens ist nicht nötig, weder in eckigen Klammern hinter der orientalischen Namensform, noch in der Übersetzung des Sachtitels²⁾.

¹⁾ Vgl. FUCHS § 32, 3.

²⁾ Diese Regel steht also im Gegensatz zu der PI Anl. I, Bsp. 7 geübten Praxis.

2. Haupt- und Nebentitel

(zu § 8 PI)

Viele Bücher in orientalischen Schriften haben, wenn man sie aufgeschlagen vor sich liegen hat, das Buch von links beginnend ein europäisches Titelblatt mit vollem Impressum und das Buch von rechts beginnend ein ebenso ausgestattetes orientalisches Titelblatt. Hier wird der Titel als Originaltitel betrachtet, der in der in dem Erscheinungsland üblichen Schrift abgefaßt ist, vgl. Bsp. 1. 2 gegen Bsp. 3. 4. 5. 6. Bei Ausgaben von Werken in arabischer Schrift, die in der Türkei nach Einführung der Lateinschrift herauskamen, gilt also der lateinschriftliche Titel als Haupttitel, vgl. Bsp. 7. 28.

Bei den in Europa erscheinenden Ausgaben orientalischer Texte ist es nach dieser Regelung also notwendig, den Originaltitel auszuwerfen¹⁾. Ist durch diesen Originaltitel und die Angaben des europäischen Titels der sachliche Inhalt des orientalischen Nebentitels schon erschöpft, d. h. ist dieser mit dem Originaltitel identisch und enthält keine im europäischen Titel fehlenden Angaben, z. B. über die bei einer Edition benutzten Handschriften und ähnliches, oder eine andere Form des Autoren- (z. B. *Ibn-Ruṣd* statt *Averroes*) oder Herausgebernams (so in Bsp. 3), braucht er nicht noch einmal aufgeführt zu werden. Es genügt dann die Bemerkung [Nebent. arab. Schr.] oder ähnlich, vgl. Bsp. 5 gegen Bsp. 6, wo der arabische Titel im Gegensatz zum deutschen die benutzten Handschriften aufzählt²⁾.

Zweisprachige Paralleltex te, seien es gleich doppelsprachig abgefaßte Berichte von Organisationen und Literaturwerke mit Übersetzung

¹⁾ Einige Bibliotheken klammern den Originaltitel nach dem Vorbild der Titeldrucke hinter den vorliegenden Titel in den Text der Aufnahme hinein, während andere ihn, wie es auch FUCHS empfiehlt, in einer gesonderten Zeile zwischen Kopf und Text der Aufnahme auswerfen. Im folgenden und in den Beispielen wird das letztere Verfahren angewendet.

²⁾ Zur Form der Anführung des Nebentitels vgl. ansonsten FUCHS § 39, 2: Liegt der Unterschied des Nebentitels zum Haupttitel bzw. zum ausgeworfenen Originaltitel im Sachtitel und ist er so groß, daß eine Titelverweisung gemacht werden muß, muß das erste Glied des Verfassernamens vorangestellt und der ganze Name in der Form des Nebentitels und an seiner dortigen Stelle wiederholt werden. Nach den PI muß der Verfassernamen im Text der Aufnahme grundsätzlich wiederholt werden. Viele Bibliotheken verzichten auf diese Wiederholung, wenn die im Titel vorliegende Form mit der Kopfform identisch ist. Auch diese Bibliotheken sollten bei Orientalia den Namen immer wiederholen (vgl. S. 34), zumal FUCHS (Nachtr. zur 2. Aufl.) auch für die europäischen Bücher zur Regel der PI zurückkehren möchte. Die für den Haupttitel geltende Regel der Wiederholung gilt dann entsprechend für den Nebentitel, vgl. Bsp. 1. 2. 4. Liegt der Unterschied nur in einer anderen Namensform des Verfassers oder Herausgebers, werden Sachtitel und Verfassernamen in der vorliegenden Form abgeschrieben, ohne daß der Verfassernamen vorangezogen wird, vgl. Bsp. 3. 23. 33.

(Bsp. 10) oder seien es Zeitschriften (Bsp. 8) und Festschriften (Bsp. 9) mit gemischt orientalischem-europäischem Text, werden nach dem gleichen Grundsatz behandelt: Der Erscheinungsort entscheidet, welcher Titel als Haupttitel aufgefaßt werden soll.

Viele in Europa gedruckte Ausgaben orientalischer Texte haben nur einen europäischen Haupttitel, daneben aber am rechten Buchanfang einen orientalischen Titel ohne Impressum. Obwohl dieser nicht vor dem Haupttitel steht, entspricht er doch unserem Vortitel, der nur durch die andere Schriftrichtung an das Ende des Buches geraten ist. Stimmt dieser Vortitel mit dem in diesem Falle rund zu klammernden Originalsachtitel überein, kann man ihn völlig unberücksichtigt lassen, d. h. auch ein Vermerk wie [Vort. arab. Schr.] kann fortbleiben, vgl. Bsp. 11, in dessen Vorlage ein mit dem Originaltitel übereinstimmender Vortitel vorhanden ist. Ist der Vortitel nicht mit dem Originaltitel identisch, muß er aufgeführt werden. Das wird vor allem bei europäischen Ausgaben gesammelter Werke orientalischer Schriftsteller (es ist dann ja deutsch [Werke] auszuwerfen) und bei in Europa edierten Übersetzungen griechischer Werke in orientalische Sprachen der Fall sein.

Hat der orientalische Teil nur einen abweichenden Kopftitel zu Beginn des orientalischen Textes, so sollte man ihn nur dann berücksichtigen, wenn das Buch neben dem europäischen Titelblatt ausschließlich den orientalischen Text enthält. Befindet sich in dem Buch noch eine europäische Einleitung oder gar eine Übersetzung des Textes, ist es tunlich, diesen Kopftitel als Kapitelüberschrift zu betrachten und unberücksichtigt zu lassen.

3. Seitenzählung

(zu § 11 PI)

Zählungen in orientalischen Zahlzeichen werden grundsätzlich in europäische „arabische“ Zahlen umgesetzt. Eine einer europäischen römischen Zählung entsprechende Zählung in arabischen *abǧad*-Zahlen wird also nicht durch römische, sondern durch arabische Zahlen wiedergegeben, vgl. Bsp. 14, wo die Zählung im Original ٧٦٤ ، يو lautet.

4. Übersetzung des Sachtitels

(zu § 14 PI)

Orientalische Sprachen gelten grundsätzlich als weniger bekannt, so daß der Sachtitel übersetzt werden muß. Gibt der orientalische Titel den Inhalt des Werkes nicht genau wieder, so muß auf die wörtliche Übersetzung eine kurze Charakterisierung des Werkes folgen, etwa: Anthologie, Weltgeschichte, Dogmatik usw. Ist der Originaltitel unübersetzbar, genügt

diese allgemeine Inhaltsangabe. Kommen in der Übersetzung Ortsnamen vor, so werden sie nur dann in der im Deutschen gebräuchlichen Form wiedergegeben, wenn sie im Duden stehen, anderenfalls werden sie auch in der Übersetzung in der Transkription der PI angegeben. Personennamen werden grundsätzlich nur transkribiert¹⁾.

Auf die Übersetzung kann in folgenden Fällen verzichtet werden²⁾:

1. Wenn der Inhalt durch ein ausgeworfenes [Werke], [Teils.], [Fragm.] usw. bereits genügend charakterisiert ist, vgl. Bsp. 21. 22 gegen Bsp. 27.

2. Wenn der Titel nur aus einem Personennamen oder einem auch in der Übersetzung nicht zu transkribierenden Ortsnamen besteht.

3. Wenn es sich um eine Übersetzung handelt und der Originaltitel aus einer bekannten Sprache ergänzt ist, vgl. Bsp. 34.

4. Wenn ein Nebentitel in einer bekannten Sprache vorliegt, vgl. Bsp. 1. 2 u. ö. Ein russischer oder lateinschriftlicher türkischer Titel genügen also nicht.

5. Liegt ein europäischer Haupt- oder Nebentitel vor, der den orientalischen Titel nur in Umschrift wiedergibt, so kann man auf die Übersetzung verzichten, wenn es sich um einen auch in Europa bekannten Titel handelt wie Koran, Diwan, Ghazelen, Mesnewi usw., vgl. Bsp. 29. Bietet der europäische Titel jedoch nur eine Umschrift von im allgemeinen unbekanntem orientalischen Wörtern, muß auch hier übersetzt werden, vgl. Bsp. 11. 15. 33.

Sind auf dem Titelblatt mehrere Werke genannt, von denen In-Verweisungen oder entsprechende Verweisungen (vgl. Kap. 7) gemacht werden müssen, so erfolgt die Übersetzung jeweils auf den Verweisungen. Stehen die Schriften jedoch in einem inhaltlichen Zusammenhang, empfiehlt es sich, auch in der Übersetzung der Hauptaufnahme auf die beigefügten Schriften hinzuweisen, vgl. Bsp. 12.

5. Ergänzungen in Klammern

(zu § 15, 1 PI)

Die Klammerung wird im Hauptteil der Aufnahme wie in europäischen Drucken behandelt, d.h. Entnahmen aus dem Buch werden rund, Entnahmen aus anderen Quellen werden eckig geklammert³⁾.

¹⁾ So im Gegensatz zu FUCHS § 43, 3. Bei den orientalischen Namen gibt es aber im Gegensatz zu den russischen kaum welche, bei denen sich im Deutschen eine authentische Schreibung eingebürgert hat.

²⁾ Vgl. die fast gleichlautende Liste bei FUCHS § 43, 4.

³⁾ In manchen orientalischen Drucken steht der Titel oder der Verfasser in Schmuckklammern auf dem Titelblatt. Diese gelten nicht als Klammern in unserem Sinne und werden deshalb nicht als Winkelklammern (PI § 5f.) übernommen, sondern unberücksichtigt gelassen, so z.B. im Original zu Bsp. 12.

Im Erscheinungsvermerk werden dagegen mit Rücksicht darauf, daß in vielen orientalischen Ländern das Impressum grundsätzlich nicht auf dem Titelblatt steht, alle dem Buch entnommenen Angaben ohne Klammern übernommen¹⁾. Aus anderen Quellen geschöpfte Angaben stehen in eckigen Klammern. Bei Orientalia gibt es also keine runden Klammern im Impressum, vgl. Bsp. 30, wo die Jahreszahl unter dem Vorwort steht. Entsprechend bleibt bei mehrbändigen Werken die runde Klammer beim Erscheinungsjahr hinter der Inhaltsangabe der Einzelbände fort, vgl. Bsp. 1.

6. Umrechnung des islamischen Erscheinungsjahres

(zu § 15, 5 PI)

Ist das Erscheinungsjahr in der islamischen Zeitrechnung angegeben, so ist diese zu übernehmen und, wenn es sich um ein normales *Higra*-Jahr handelt, durch ein nachgestelltes *h.* (vgl. Bsp. 12. 36 u. ö.), und wenn es sich um ein Sonnen-*Higra*-Jahr handelt, durch *h. š.* (vgl. Bsp. 14) zu kennzeichnen, gleichgültig ob und in welcher Form sich die Angabe in der Vorlage findet. Enthält die Vorlage nicht gleichzeitig eine christliche Jahresangabe, so ist das Jahr umzurechnen und in eckiger Klammer zu ergänzen²⁾, vgl. Bsp. 12. Hierbei ist das christliche Jahr zu nehmen, in das der erste Tag des islamischen Jahres fiel³⁾. Die Umrechnung erfolgt, auch wenn Tag und Monat angegeben sind, auf diese Weise. Enthält das Buch neben der islamischen Jahreszahl auch eine christliche, so ist diese mit = an die islamische anzuschließen (z. B. 1313 *h.* = 1895), wenn das Buch im Orient erschienen ist, vgl. Bsp. 1. Etwaige Angaben wie *mīlādī* werden fortgelassen. Ist das Buch in Europa erschienen, wird

¹⁾ Es finden sich auch Bestrebungen, eine ähnliche Regel für europäische Bücher aufzustellen, vgl. RUDOLF GORISCH: *Seite, Blatt und noch etwas mehr*. In: *Zentralblatt für Bibliothekswesen*. Jg. 74. 1960. S. 354.

²⁾ Die Ergänzung in eckiger — nicht runder — Klammer erfolgt aus zwei Gründen: 1. Die in Kap. 5 gegebene Regel, daß im Erscheinungsvermerk keine runde Klammer stehen soll, soll nicht durchbrochen werden. 2. Die Ergänzung ist nicht direkt aus dem Buch entnommen. Unsere Regel steht damit im Gegensatz zu FUCHS § 34, 2, der die Umrechnung in Übereinstimmung mit den Bsp. 7. 10 der PI grundsätzlich rund klammern will. Doch klammern die PI Bsp. 51: *Paris: P. Didot l'aîné an V [1797]. 8°* inkonsequenterweise auch eckig. Die runde Klammern erfolgt wohl aus der Annahme heraus, daß durch die Angabe der fremden Datierung auch die christliche im Grunde im Buche enthalten ist. Dann müßten wir aber auch bei Opera das Wort „Werke“ rund geklammert auswerfen und ebenso die Sprachangaben bei Übersetzungen; denn daraus, daß der Text z. B. deutsch geschrieben ist, geht ja hervor, daß die Übersetzung ins Deutsche erfolgte.

³⁾ Wieder im Gegensatz zu FUCHS, der hier Doppelangaben vorschlägt: *an VIII (1799/1800)*.

bei Jahresangaben in beiden Zeitrechnungen nur die christliche übernommen¹⁾).

In der Verweisung wird nur das christliche Jahr ohne Klammer angegeben, gleichgültig, ob es im Buch stand oder nicht, vgl. Bsp. 12. Das christliche Jahr ist natürlich auch für die Einordnung maßgeblich.

7. Am Rande beigefügte Schriften und Kommentare

(zu § 20, 3 d PI)

Als selbständige Schriften, die einer anderen beigefügt auf deren Titelblatt genannt sind (im Sinne von § 20, 3 d PI und FUCHS § 5, 2 a) gelten auch die im Orient häufig am Rande des Textes gedruckten Schriften (*hāmiš*), die entweder als Kommentare in einer inhaltlichen Beziehung zu dem Haupttext (*šalb*) stehen oder völlig selbständig sind, soweit sie auf dem Titelblatt genannt sind. Sie gelten als beigefügte Schriften, obwohl ihnen gewöhnlich der die beigefügten Schriften charakterisierende Zwischen- oder Kopftitel fehlt.

Die Verweisungen von diesen Schriften sind ihrem Wesen nach In-Verweisungen. Sie erhalten also in ihrem ersten Teil die Angabe von Ort und Jahr. Der zweite Teil wird jedoch nicht mit *in:* eingeleitet, sondern mit: *am Rande von:*, oder wenn die zweite Schrift in den *šalb* eingefügt ist, mit: *im Text von:*. Steht sie hinter dem Haupttext, heißt es: *am Schluß von:* u. ä.; vgl. Bsp. 12. 16. 24.

Hierbei bietet die Behandlung der in den Text eingefügten, unter den Text gesetzten oder am Rande stehenden Kommentare noch besondere Schwierigkeiten. Es gelten folgende Regeln:

1. Steht auf dem Titelblatt das Hauptwerk an der Spitze und folgt dann die Aufzählung der im Text oder am Rande angeschlossenen Kommentare, so erhält das Hauptwerk den Hauptzettel. Von den Kommentaren werden dann *am Rande von:*-Verweisungen usw. gemacht, wenn sie einen eigenen Titel haben. Ein solcher liegt z. B. vor bei: *Tāq al-ʿarūs fī šarḥ al-Qāmūs*. Nicht als eigene Titel gelten dagegen Ausdrücke wie *šarḥ*, *ḥāšija* usw., denen nur der Titel des Hauptwerkes bzw. ein auf dieses zurückweisendes Pronominalsuffix folgt. In diesem Fall wird von dem Verfasser des Kommentars eine Komm.-Verweisung gemacht, vgl.

¹⁾ Ein in Europa erschienenenes Buch wird kaum mit islamischem Erscheinungsjahr zitiert werden. FUCHS § 34, 2 möchte die fremde Datierung grundsätzlich, also auch bei im Orient erschienenen Büchern, übergehen, wenn eine christliche vorhanden ist. Ich halte das nicht für richtig. Der orientalistische Bibliothekar muß heute viel mit im Orient hergestellten und primär für Orientalen bestimmten Bibliographien und Buchhändlerkatalogen arbeiten, die oft schlecht sind und vorhandene christliche Erscheinungsjahre kaum angeben werden. Zur schnellen Feststellung, ob die vorhandene und die angebotene Ausgabe identisch sind, ist die Angabe des islamischen Erscheinungsjahres auf dem Katalogzettel sehr vorteilhaft.

Bsp. 16. 32. Ist der Kommentar anonym und titellos, wird er nur in der Hauptaufnahme aufgeführt, erhält aber keine Verweisung.

2. Steht auf dem Titelblatt der Titel des Kommentars am Anfang, erhält er die Hauptaufnahme, gleichgültig ob er einen eigenen Titel hat, vgl. Bsp. 16, oder nicht. Im letzteren Falle gilt das Wort *šarḥ* oder ein ähnlicher Ausdruck als das Ordnungswort des Sachtitels, vgl. Bsp. 31. Von dem kommentierten Text wird nur dann eine *im Text von:-*Verweisung gemacht, wenn auf dem Titelblatt ausdrücklich darauf hingewiesen ist, daß er im Text enthalten ist, vgl. Bsp. 16. Ist der Text des kommentierten Werkes zwar ganz oder teilweise im Buch abgedruckt, aber auf dem Titelblatt nicht durch *ma'a matnihā* oder eine ähnliche Wendung darauf hingewiesen, erhält er keine Verweisung, so z.B. bei *Qur'ān*-Kommentaren.

3. Von der in 2 gegebenen Regel, daß der Kommentar auch ohne eigenen Titel, wenn er auf dem Titelblatt am Anfang steht, die Hauptaufnahme erhält, ist bei modernen orientalischen Dichterausgaben eine Ausnahme zu machen, wenn es auf dem Titelblatt zwar heißt: *Šarḥ Dīwān al-Mutanabbī. Waḍa'ahū 'Abdarrahmān al-Barqūqī*, es sich in Wirklichkeit aber um eine normale Textedition handelt mit den üblichen Glossen des Herausgebers unter dem Strich, die sich auch finden würden, wenn der Titel etwa lauten würde: *Dīwān al-Mutanabbī. Haqqaqahū wa-šarahahū 'Abdarrahmān al-Barqūqī*. Also: moderne orientalische Textausgaben, in denen sich der Kommentar auf Glossen unter dem Strich beschränkt, werden unabhängig von der Titelfassung unter den Verfasser des kommentierten bzw. herausgegebenen Textes gestellt. Vom Verfasser des Kommentars wird eine Herausgeberverweisung gemacht, vgl. Bsp. 17. 18. Die Hrsg.-Verweisung ist in Bibliotheken, in denen zweiteilige Herausgeberverweisungen üblich sind, zweckmäßigerweise zweiteilig zu machen.

8. Werke und Teilsammlungen

(zu § 20, 4 PI)

Von der Regel, daß bei Gesamtausgaben und Teilsammlungen eines Verfassers keine Stückzettel von den Titeln der einzelnen Werke zu schreiben sind, sind bei Orientalia zwei Ausnahmen zu machen:

1. In der Türkei und auch sonst im Orient erscheinen die Werke der Dichter häufig in sogenannten *külliyat* [Werke], die zwar gezählt sind, deren einzelne Hefte aber an den Buchhändlerständen völlig selbständig vertrieben und gekauft werden. Auch die europäischen Bibliotheken haben meist nur einzelne Hefte aus diesen *külliyat*. Die Vorstellung, in dem Einzelheft einen Teil einer Gesamtausgabe vor sich zu haben, ist durchaus nicht in dem Maße gegeben wie bei europäischen Werkausgaben. Der Benutzer wird in den meisten Fällen gar nicht wissen, ob

der Titel in den *külliyat* erschienen ist oder nicht, zumal das Wort meist recht versteckt angebracht ist. Deshalb sind in diesem Fall Stücktitel zu machen, vgl. Bsp. 21.

2. Gelegentlich haben Teilsammlungen Titel, die auf den ersten Blick wie eine Serie aussehen, z.B. *Maktabat al-Maqrizī aṣ-ṣajīra*, Bsp. 22. Auch in diesem Fall empfiehlt es sich, Stücktitel zu machen. Außerdem muß vom vorliegenden Sachtitel der Teilsammlung verwiesen werden.

9. Personennamen im zweiten Teil von Verweisungen

(zu § 21 PI)

Zu den besonderen Verweisungen ist zu bemerken, daß bei Orientalia im zweiten Teil der Verweisung nur das erste Glied vom vorangestellten Verfassernamen wiederholt wird, wenn der Verfasser bereits im Kopf genannt ist, da es sonst vorkommen kann, daß man eine lange Reihe von Namen in einer völlig identischen Reihenfolge noch einmal abschreiben muß, vgl. Bsp. 12. 23¹⁾. Ebenso wird bei Orientalia im Nebentitel nur das erste Glied des mit dem ausgeworfenen Namen identischen Namens vorangestellt, vgl. Bsp. 1. 2.

Bei allgemeinen Namensverweisungen wird bei europäischen Namen im zweiten Teil der Verweisung der Name zumeist nur bis zum Komma angegeben, d.h. der Vorname kann weggelassen werden, wenn er dem im ersten Teil der Verweisung gegebenen gleich ist. Hier ist bei Orientalia unbedingt zu raten, auch im zweiten Teil immer den vollen Namen aufzuführen, vgl. Bsp. 1. 2. u. ö., damit auch dem in Orientalia nicht bewanderten Bibliothekar genau gesagt wird, unter welchem der vielen *al-Ġazzālī's* er suchen muß, zumal es bei Orientalia ja auch abkürzende Namensverweisungen gibt, z.B. beim Propheten: *Mohammed Ibn-Abdallah s. Muḥammad*. In diesem Falle darf *Ibn-Abdallah* nicht automatisch ergänzt werden²⁾.

10. Minderwichtige Literatur und Hochschulschriften

(zu § 23. 24 PI)

Sogenannte minderwichtige Literatur orientalischen Ursprungs wird es in deutschen Bibliotheken wohl kaum geben. Soweit in einer wissen-

¹⁾ Bei europäischen Namen besteht dagegen die Praxis, sie bis zum Komma zu wiederholen.

²⁾ Die unterschiedliche Behandlung des Namens in der speziellen und in der allgemeinen Verweisung ist insofern notwendig, als die spezielle Verweisung ja nur auf eine andere Stelle innerhalb des gleichen Autors verweist, so daß sie in der Namensangabe kürzer sein kann. Die allgemeine Verweisung verweist dagegen auf eine ganz andere Stelle des Alphabets.

schaftlichen Bibliothek einmal eine größere Menge von Fibeln usw. (z. B. der Türkssprachen der Sowjetunion) vorhanden ist, haben diese als das einzig greifbare Schrifttum dieser Sprachen auch einen wissenschaftlichen Wert. Es ist dehalb zu empfehlen, in diesen und in anderen Fällen normale Aufnahmen zu machen. Auf keinen Fall verlohnt es sich, für die orientalische minder wichtige Literatur eigene Regeln aufzustellen¹⁾.

Orientalische Hochschulschriften sollten ebenfalls wie andere Orientalia behandelt werden. Der Diss.- bzw. Hab.-Schr.-Vermerk ist in deutscher Sprache anzugeben. Ist das Promotionsdatum im Buche islamisch angegeben, ist nur das Jahr zu übernehmen und wie ein Erscheinungsjahr umzurechnen. Stimmt die Fakultätseinteilung nicht mit der unseren überein, ist das in der Promotionsangabe stehende Fach wörtlich zu übersetzen.

11. *Muhtasar*- und *dail*-Literatur

(zu § 44. 46 PI)

Sehr beliebt sind im Orient gekürzte Auszüge aus bekannten Literaturwerken, gelegentlich auch Erweiterungen. Diese werden immer unter den Verfasser der Neubearbeitung gestellt, gleichgültig, ob er einen neuen Titel gefunden hat (vgl. Bsp. 12) oder seine Bearbeitung einfach *talhīs*, *mulahhas*, *muhtasar*, *mutawwal* usw. genannt hat. Im letzteren Falle sind die genannten Ausdrücke erstes Ordnungswort des Sachtitels. Vom zugrundeliegenden Werk wird grundsätzlich eine Verweisung gemacht, die allgemein zu halten ist, d. h. ohne Jahreszahl (also nach § 21, 2, Satz 2 PI). Die Form ist:

Alter Verfasser

Alter Titel. Gekürzte Neubearb.

s. Neuer Verfasser: Neuer Titel.

Statt *Gekürzte Neubearb.* tritt gegebenenfalls *Erw. Neubearb.* ein. Vgl. Bsp. 12.

Orientalische Werke vor allem historischen oder biographischen Inhalts sind häufig von einem späteren Schriftsteller fortgesetzt worden. Die Fortsetzung wird zumeist als *dail* bezeichnet. Diese Fortsetzung steht unter dem Verfasser der Fortsetzung, wobei, falls der Verfasser keinen neuen Titel für sein Werk gefunden hat, *Dail* oder ein entsprechendes Wort erstes Ordnungswort des Sachtitels wird. Von dem ursprünglichen Werk wird allgemein verwiesen, und zwar in folgender Form:

¹⁾ Der umstrittene Wert des § 23 PI wird ohnehin auch für die europäische Literatur von FUCHS § 56, 1 hervorgehoben.

Alter Verfasser

*Alter Titel. Forts.*¹⁾

s. Fortsetzer: Titel der Fortsetzung.

Vgl. Bsp. 25. Genau so wird verfahren, wenn der alte Verfasser sein Werk selbst fortgesetzt hat, vgl. Bsp. 24.

12. Verweisung vom Sachtitel

(zu § 77 PI)

Bereits die PI schlagen vor, in der orientalischen Literatur, in der das Werk häufig bekannter als der Verfasser ist, eine allgemeine Verweisung vom Sachtitel auf den Verfasser zu machen. Es ist angebracht, aus dieser Kann-Vorschrift eine Muß-Vorschrift für die gesamte ältere islamische Literatur zu machen²⁾. Zur Unterscheidung der älteren von der modernen Literatur gelten folgende Richtlinien: Als modern gilt diejenige Literatur, in der der europäische Einfluß deutlich erkennbar ist. In der schönen Literatur gelten Romane, Novellen und Theaterstücke auf alle Fälle als modern. In der wissenschaftlichen Literatur zeigt sich die Modernität in der Titelfassung (kein *sağc*), im Anmerkungsapparat unter dem Text (nicht am Rande)³⁾, im Fehlen oder in der sehr kurzen Fassung der *ḥamdala* usw. Im Zweifelsfall wird die Verweisung vom Sachtitel gemacht.

¹⁾ Der Klarheit halber empfiehlt es sich, für *Forts.*, *Gekürzte Neubearb.*, *Erw. Neubearb.* diese normierten deutschen Ausdrücke zu gebrauchen. FUCHS § 79, 1 = S. 171, Bsp. 3 setzt dafür den originalsprachlichen Ausdruck (*Cont.*) FUCHS unterscheidet S. 170 u. auch zwischen dem Fall, daß das ursprüngliche Werk in der Bibliothek vorhanden ist, und dem, daß es fehlt. Im ersteren Fall wird die Verweisung auf die Fortsetzung als Notiz unter der Aufnahme des Hauptwerkes gebracht. Im zweiten Fall entspricht sie der hier für die Orientalia vorgeschlagenen. In beiden Fällen sind die Verweisungen dort jedoch speziell mit Jahreszahl. Das ist jedoch für die Orientalia nicht zu empfehlen, da die Verhältnisse dort ganz anders liegen. Bei den Beispielen von FUCHS handelt es sich um Fortsetzungen individueller Ausgaben. Bei den Orientalia sind die Fortsetzungen ja schon lange vor der Einführung des Drucks entstanden und erscheinen heute oft völlig unabhängig vom Hauptwerk. Es ist deshalb nicht angängig, eine Ausgabe des Hauptwerkes von 1950 mit einem zufällig in der gleichen Bibliothek vorhandenen *ḍa'il* von 1870 durch eine spezielle Verweisung zu verbinden. Selbst wenn Hauptwerk und *ḍa'il* einmal auch bibliographisch zusammengehören wie in Bsp. 24, empfiehlt sich die allgemeine Verweisung, damit sie auch für später hinzukommende weitere Ausgaben gilt.

²⁾ EMIL KÜMMERER: *Zur Katalogisierung der arabischen und nach arabischer Weise gebildeten (türkischen, persischen usw.) Namen*. Köln 1955 [Maschinenschr. vervielf. Assessorenarb.] S. 37 erwägt sogar, Orientalia nur sachlich einzuordnen, wie es im Orient üblich war, vgl. o. S. 12.

³⁾ Das heißt natürlich nicht, daß bei einer modernen orientalischen Ausgabe eines alten Literaturwerkes die Verweisung fehlen darf.

Nicht verwiesen wird, wenn der Titel sehr häufig und uncharakteristisch ist, also *Dīwān*, *Ta'riḥ*, *Ṣaḥīḥ*, *Amālī* u. ä. ohne Zusatz lautet, vgl. Bsp. 4. 13. 18. 24. 32; ferner in der Regel von Titeln für Werke, Teils., Fragm., z. B. *Ġāḥiz: Rasā'il [Teils.]* ohne Verweisung von *Rasā'il* (Bsp. 26).

Die Sachtitelverweisung wird nur vom Originaltitel auf den Verfasser gemacht. Eine Verweisung von den Sachtiteln europäischer Nebentitel, von den Titeln von Übersetzungen und von mit dem Originaltitel nicht übereinstimmenden Titeln auf dem orientalischen Titelblatt entfällt, vgl. Bsp. 14. 23.

13. Ansetzung der Namen

(zu § 146—150 PI)

Bei der Ansetzung islamischer Namen ist zunächst einmal zwischen alten und modernen Autoren zu unterscheiden. Hierbei kann man neben den im Kap. 12, Absatz 1, angeführten Unterscheidungsmerkmalen noch die Form des Namens als Kriterium für alt und modern gelten lassen. So stehen bei Arabern heute zumeist drei Namen ohne Verbindung durch *Ibn-* hintereinander. Der erste ist der persönliche Name des Autors, der zweite der Name des Vaters, der dritte der moderne Familienname. Auch bei Persern stehen zwei oder drei Namen unverbunden hintereinander. Bei Türken ist die Einführung des Familiennamens durch Kemal Atatürk die gegebene Grenze zwischen alt und neu.

Hier sei zunächst von den alten Namen die Rede. Die PI bestimmen in § 146, daß im allgemeinen der persönliche Name (*ism*) Ordnungswort wird. Von den übrigen Bestandteilen des Namens, unter denen der Autor bekannt ist, wird erforderlichenfalls verwiesen. In § 147 wird der vorangehende § dahingehend eingeschränkt, daß, wenn der Verfasser unter einem anderen Namen als dem *ism* besonders bekannt ist, dieser Ordnungswort wird. KÜMMERER¹⁾ weist darauf hin, daß die meisten orientalischen Autoren nicht unter ihrem *ism*, sondern unter einem anderen Namensbestandteil in die Literaturgeschichte eingegangen sind. Es würde viel Suchen ersparen, wenn man den bekannten Namen grundsätzlich als erstes Ordnungswort nimmt. Das ist unbedingt zu befürworten, zumal die Geschichte der arabischen Literatur von BROCKELMANN²⁾ durch Sperr- bzw. Kursivdruck für den größten Teil der arabischen Autoren den bekannten Namen festlegt.

Die Regel lautet also: Die erste Quelle zur richtigen Ansetzung eines Namens ist BROCKELMANN (für die anderen Islamsprachen kann man

¹⁾ *Zur Katalogisierung* (vgl. o. S. 25) S. 37.

²⁾ CARL BROCKELMANN: *Geschichte der arabischen Litteratur*. 2., den Suppl. Bden angepaßte Aufl. Bd 1. 2. Leiden 1943—1949. Suppl. Bd 1—3. Leiden 1937—1942.

ihn bis zu einem gewissen Grade durch E. G. BROWNE¹⁾ und BABINGER²⁾ ersetzen). Erst in zweiter Linie ist der Ansatz der Titeldrucke heranzuziehen. Als dritte Quelle kommt die Enzyklopädie des Islam³⁾ in Frage. Findet sich der Autor in keiner der genannten Quellen, wird der nach den Ermittlungen des Bibliothekars bekannteste Name Ordnungswort. Häufig wird es der Name sein, unter dem der Herausgeber seinen Autor im Vorwort abkürzend nennt.

Bei der Ansetzung des Namens im Kopf wird der als erstes Ordnungswort gewählte Name an die Spitze gestellt, wobei ein eventuell davorstehender Artikel abgetrennt wird, z. B. *Šābuštī, Abu-'l-Ḥasan 'Alī Ibn-Muḥammad aš-*. Auf den an die Spitze gestellten Namen folgen die weiteren Namen in der gegebenen Wortfolge bis an das Ende des Namens, z. B. *Abū-Nuwās al-Ḥasan Ibn-Hānī' al-Ḥakamī*. Ist der als erstes Ordnungswort gewählte Name nicht der erste der gegebenen Wortfolge gewesen, werden die Namensteile, die vor ihm standen, durch ein Komma abgetrennt, an das Ende des Namens gestellt, z. B. *Iṣṣahānī, Šamsaddīn Abu-'t-Ṭanā' Maḥmūd Ibn-'Abdarrahmān al-*.

Nach Möglichkeit sollte die Kopfform eines alten islamischen Namens aus folgenden Teilen bestehen: *Kunja* (mit *Abū-*, *Umm-* usw. gebildeter Namensteil), *ism* (persönlicher Name), ein *nasab* (Name des Vaters mit vorgesetztem *Ibn-*, *Bint-*), *nisba* (Herkunfts-, Berufsbezeichnung u. ä.). Ist der Autor unter noch anderen Namensteilen (z. B. *laqab* = Beinamen) bekannt, müssen sie an der ihnen zukommenden Stelle eingefügt werden.

Die Einordnung der islamischen Namen in den alphabetischen Katalog bereitet gewisse Schwierigkeiten. Würde man ganz formalistisch vorgehen, wäre *Šamsaddīn Abu-'t-Ṭanā' Maḥmūd Ibn-'Abdarrahmān al-Iṣṣahānī* ein fünffacher Doppelvornamen wie *Friedrich Wilhelm* bei europäischen Herrschern. In: *Iṣṣahānī, Šamsaddīn Abu-'t-Ṭanā' Maḥmūd Ibn-'Abdarrahmān al-* läge ein Nachname mit vier Vornamen vor. Im Falle *Abu-'t-Ṭanā' Maḥmūd Ibn-'Abdarrahmān al-Iṣṣahānī, Šamsaddīn* hätten wir einen vierfachen Doppelnachnamen wie *Hoffmann-Kutschke* mit einem Vornamen. Eine solche Regelung hätte den Vorteil, daß die orientalischen Namen äußerlich den europäischen völlig gleichen und sich nach den gleichen Regeln einordnen ließen. FUCHS § 101, 2 schlägt deswegen für die römischen Namen ein ähnliches Verfahren vor: Wird der Gentilname Ordnungswort, bildet er mit dem Zunamen einen modernen Doppel-

¹⁾ EDWARD GRANVILLE BROWNE: *A literary History of Persia*. Reissue. Vol. 1—4. Cambridge 1929.

²⁾ FRANZ BABINGER: *Die Geschichtsschreiber der Osmanen und ihre Werke*. Leipzig 1927.

³⁾ *Encyklopaedie des Islām*. Bd 1—4. [Nebst] Erg. Bd. Leiden 1908—1934. Neue Aufl.: *The Encyclopaedia of Islam*. New ed. Leiden 1954ff.

nachnamen (*Terentius Afer, Publius*), wird der Zuname Ordnungswort, gilt der Gentilname als zweiter Vorname (*Varro, Marcus Terentius*). Allein die Stellung des Kommas entscheidet über die verschiedene Auffassung des an sich gleichen Namens mit (vom römischen Standpunkt aus) gleicher Funktion. Wiegen bei den römischen Namen sicherlich die praktischen Vorteile dieser Regelung die theoretischen Bedenken auf, so bringt die Regel für die Orientalia jedoch auch praktische Schwierigkeiten.

Hat der Katalogbearbeiter einen Namen wie *Abū-ʿAbdallāh Muḥammad Ibn-Aḥmad al-Miṣrī* (fingiertes Bsp.), der unter *Abū-ʿAbdallāh* bekannt ist, so ist es oft seinem persönlichen Dafürhalten überlassen, einen ihm wichtig erscheinenden Ehrennamen wie *Šamsaddīn* hinter einem Komma zu ergänzen. Tut er das aber, so wird plötzlich aus einem vierfachen Vornamen ein vierfacher Nachname, und der Autor rückt innerhalb der zahlreichen *Abū-ʿAbdallāh* an eine ganz andere Stelle. Ein Name wie *Abū-ʿAbdallāh Zubair Ibn-Zaid al-Iṣṣahānī* würde dazwischen treten. Zwei in vier Gliedern völlig übereinstimmende Namen würden durch zahlreiche Namen auseinandergerissen, die nur im ersten Glied mit ihnen identisch sind. Ob der Katalogbearbeiter aber durch Hinzufügen eines weiteren Gliedes diese andere Einordnung bewirkt hat oder nicht, kann der Benutzer unmöglich ahnen.

Für die Einordnung gilt deswegen folgendes: Die einzelnen Namensbestandteile vor dem Komma gelten wie mehrere hintereinandergesetzte Vornamen bei europäischen Herrschern, also nicht wie europäische Doppelnachnamen. Ein Komma macht jedoch das vor ihm stehende Glied (aber auch nur dieses eine Glied) zum Nachnamen im europäischen Sinne, so daß es hinter die gleichlautenden Namen geordnet wird, denen weitere Glieder vor einem Komma folgen. Mit anderen Worten: Das Glied, dem ein Komma vorangeht, wird so eingeordnet, als ob es mit einem Buchstaben begönne, der im Alphabet hinter Z steht, z. B. (fingiertes Bsp.):

Muḥammad

Muḥammad Ibn-ʿAbdallāh

Muḥammad Ibn-ʿAbdallāh Baihaqī

Muḥammad Ibn-ʿAdallāh aš-Šīrāzī, Abū-Zaid

Muḥammad Ibn-ʿAbdallāh, Abū-Bakr

Muḥammad, Abu-ʿl-Qāsim

Muḥammad, Abū-Muḥammad¹⁾

¹⁾ In der alphabetischen Ordnung der Titel können die einzelnen Bibliotheken individuell verfahren, ohne dadurch irgendwelchen Gemeinschaftsunternehmen zu schaden, soweit sie nur die Köpfe der Katalogkarten einheitlich auswerfen. Deshalb soll hier die Reihenfolge der Beispiele noch einmal nach der zuerst er-

Besteht ein Namensteil aus einer Genitivverbindung, wie *Ibn-ʿUmar*, *Ibn-al-Ḥasan*, *Abu-ʿl-Ḥusain*, *Umm-Kultūm*, *Ibn-Abī-ʿAbdarrāḥmān*, *Fahraddīn*, *ʿAbdallāh*, *Hibatallāh* oder türk. *Şāhquli*, so gilt er, ob mit oder ohne Bindestrich geschrieben, unter Mitrechnung des eingeschlossenen Artikels als eine Buchstabenfolge, nicht etwa als Doppelname¹⁾, z. B.:

Abuin, Eduardo
Abu-ʿl-Faḍl Muḥammad Ibn-Zaid
Abusch, Alexander
Abū-Zaid

Für die Schreibung der Genitivverbindungen als Namen gilt, daß in mit Verwandtschaftsbezeichnungen wie *Ibn-*, *Bint-*, *Abū-*, *Umm-* gebildeten Namen die Bestandteile einschließlich des Artikels durch Bindestriche voneinander abgetrennt werden. Außer dem Artikel werden dabei alle Bestandteile mit großen Anfangsbuchstaben geschrieben. Alle anderen

wähnten Regel gegeben werden, falls sich einige Bibliotheken doch für sie entscheiden:

Muḥammad
Muḥammad Ibn-ʿAbdallāh
Muḥammad Ibn-ʿAbdallāh Baihaqī
Muḥammad, Abu-ʿl-Qāsim
Muḥammad, Abū-Muḥammad
Muḥammad Ibn-ʿAbdallāh, Abū-Bakr
Muḥammad Ibn-ʿAbdallāh aš-Šīrāzī, Abū-Zaid

Schließlich gibt es einige Bibliotheken, die bei Orientalia das Komma zwar setzen, aber für die Einordnung nicht berücksichtigen, den Namen also samt den hinter dem Komma stehenden Teilen als Mehrfach-Vornamen auffassen. Die Reihenfolge würde dann lauten:

Muḥammad
Muḥammad, Abu-ʿl-Qāsim
Muḥammad, Abū-Muḥammad
Muḥammad Ibn-ʿAbdallāh
Muḥammad Ibn-ʿAbdallāh, Abū-Bakr
Muḥammad Ibn-ʿAbdallāh Baihaqī
Muḥammad Ibn-ʿAbdallāh aš-Šīrāzī, Abū-Zaid

¹⁾ Als Genitivverbindung ist auch eine Name wie *Ibn-Manṣūraljaman* (Bsp. 33) aufzufassen, da der Vater des Namensträgers nach dem Vorwort des *K. al-kašf* (S. *dāl*) den Beinamen *Manṣūraljaman* (ohne Artikel) oder *al-Manṣūr al-Jamanī* (mit Artikel) führte. Hier ist er nach BROCKELMANN angesetzt worden, obwohl dessen Form *Ibn-Manṣūr al-Jamanī* wohl nicht ganz richtig ist. Wie Genitivverbindungen werden auch präpositionale Verbindungen wie *Maḥmūd biʿamrikā* *Ibn-al-Ḥusain an-Nuṣairī* (Verfasser des von RUDOLF STROTHMANN: *Esoterische Sonderthemen der Nuṣairī*. Berlin 1958. (Abhandlungen der Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin, Klasse für Sprachen, Literatur und Kunst. Jg. 1956, Nr 4.) herausgegebenen Textes) behandelt.

Genitivverbindungen werden dagegen in einem Wort geschrieben, z. B. solche mit *ʿAbd, dīn, daula*.

Ist der Artikel nicht wie in einer Genitivverbindung durch Bindestriche oder Zusammenschreibung eingeschlossen, sondern steht vor einem selbständigen Namensteil, bleibt er für die alphabetische Einordnung unberücksichtigt, vgl. oben *Muḥammad Ibn-ʿAbdallāh Baihaqī* vor *Muḥammad Ibn-ʿAbdallāh aš-Širāzī*.

Im späteren Mittelalter und in der Neuzeit kommen im Orient Doppelnamen vor wie *Muḥammad ʿAlī*. Diese sind nach dem Vorbild der Titeldrucke grundsätzlich als zwei Namen zu betrachten, z. B. 41. 1829 *ʿAlī Šir Nawāʿī, Mīr*; 39. 36273 *Nūr ʿAlī Šāh*; 38. 24819 *Muḥammad Šāh*. Sind sie jedoch in der Vorlage in einem Wort geschrieben (sei es direkt durch Verwendung der Verbindungsbuchstaben oder nur durch Aneinanderrücken der beiden Wörter), ist eine Verweisung zu machen, z. B. *Mubārak-Šāh* s. *Mubārak Šāh*. Auch wenn der Vater des Autors einen Doppelnamen führte, wird das *Ibn-* nur mit dem ersten Teil des Doppelnamens verbunden, z. B. *Ibn-Muḥammad ʿAlī*. Diese die Logik etwas vergewaltigende Lösung enthebt den Katalogbearbeiter der Nachforschungen, ob Doppelnamen vorliegen oder nicht.

Vorangestellte Adjektive im Türkischen werden nach dem Vorbild der Titeldrucke mit dem Namen durch Bindestriche verbunden und als eine Buchstabenfolge gerechnet, z. B. 32. 14994 *Qara-Dāʿūd*; 22. 11212 *Qara-Šamsī*; auch *Uzun-Hasan*. Als ein Wort gelten selbstverständlich auch Namen in Satzform wie *Tagrī-Birdī* (Gott hat gegeben); *Taʿabbata-Šarran* (Er trug Unheil unter der Achsel).

Schon in sehr früher Zeit kam es vor, daß Personen praktisch nur unter ihrem Titel bekannt waren, der somit den Wert eines Namens erhielt. In diesem Fall kann der Titel als Name genommen und erstes oder weiteres Ordnungswort werden, vgl. Bsp. 28: *Hāǧǧī Halīfa, Muṣṭafā Ibn-ʿAbdallāh Kātib Čelebi*; Bsp. 16: *Ġurǧānī as-Sajjid aš-Šarīf, ʿAlī Ibn-Muḥammad al-* mit Verweisung von *Sajjid aš-Šarīf, ʿAlī Ibn-Muḥammad al-Ġurǧānī as-*; oder in den Titeldrucken: 31. 28035 *Hāǧǧī Hasan*; 33. 19356 *Hāǧǧī Šālīḥ*.

Die Auffindbarkeit orientalischer Autoren ist durch eine möglichst reichliche Verwendung von Namensverweisungen zu erhöhen, die natürlich immer allgemein sind. Verwiesen werden muß stets vom persönlichen Namen (*ism*), wenn er nicht sowieso schon erstes Ordnungswort geworden ist und irgend zu ermitteln ist. Außerdem sind Namensverweisungen von all den Namensteilen anzubringen, unter denen der Autor sonst noch bekannt ist und in der gängigen Literatur zitiert wird, also etwa einer *nisba* oder einem Ehrentamen.

Es empfiehlt sich, den Namen im Kopf so auszuwerfen, daß in ihm alle Bestandteile, von denen unabhängig von der im Buchtitel vorliegenden Form zu verweisen ist (also *ism* und weitere bekannte Namens-

bestandteile), enthalten sind¹⁾, damit der Grund der Verweisung aus der Hauptaufnahme in jedem Fall zu ersehen ist.

Hat ein Buch einen Nebentitel mit von der PI abweichender Umschrift des Namens, so ist von den gleichen Namensteilen zu verweisen, von denen beim Haupttitel verwiesen wird, soweit sie sich im Nebentitel finden. Außerdem ist von der vorliegenden Umschrift des Namensteiles zu verweisen, unter dem der Verfasser im Katalog eingeordnet ist, ebenfalls natürlich nur dann, wenn er im Nebentitel vorkommt. Schließlich ist auch bei gleicher Umschrift dann zu verweisen, wenn durch Fortfall einzelner Namensteile im Nebentitel das zweite Ordnungselement des Namens stark abweicht, z. B. in Bsp. 1: *Kamāladdīn Ibn-al-ʿAdīm* gegenüber *Kamāladdīn Abu-l-Qāsim ʿUmar Ibn-Aḥmad Ibn-al-ʿAdīm*.

Zur Orthographie ist dabei folgendes zu beachten: Im Text der Aufnahme wird die Orthographie der Vorlage genau wiedergegeben, in der Verweisung werden die Bindestriche jedoch ergänzt und *b.* in *Ibn-* geändert, z. B. Vorlage: *Abou Obeidoulla Mohamed b. Hossein*. Verweisung: *Abou-Obeidoulla Mohamed Ibn-Hossein s. Muḥammad Ibn-Ḥusain, Abū-ʿUbaidallāh*.

Liegt, wie bei Übersetzungen, nur ein Name in von den PI abweichender Umschrift vor, so sind folgende Verweisungen nötig: vom *ism* und den anderen Namensteilen, unter denen der Autor bekannt ist, soweit sie in der Vorlage vorkommen, in der Umschrift der Vorlage, von den gleichen Namensteilen noch einmal in der Umschrift der PI, vom *ism* und den anderen Namensteilen, unter denen der Autor bekannt ist, soweit sie in der Vorlage nicht vorkommen, in der Umschrift der PI.

Wie der zweite Teil der Namensverweisungen bei Orientalia grundsätzlich den vollen Namen in der Kopfform enthalten soll (vgl. Kap. 9), so muß auch der erste Teil den vollständigen Namen enthalten²⁾. Der Namensteil, von dem verwiesen werden soll, wird vorangestellt. Die weiteren Teile folgen in der gegebenen Reihenfolge wie beim Auswerfen auf der Hauptaufnahme. Der Name wird nur an einer anderen Stelle „gebrochen“.

Im folgenden ein fingiertes Bsp. für die Verweisungen: Von einem Autor, der als *Ibn-Raḡab al-Harawī*, *Abū-Muḥammad al-Ḥusain* angesetzt zu werden pflegt und der außer als *Ibn-Raḡab* noch als *al-Harawī* bekannt ist, liegen zwei Bücher vor. Das eine ist eine Edition mit europäischem Nebentitel, das andere eine Übersetzung in eine europäische Sprache. Bei der Edition lautet der Name auf dem arabischen Titelblatt: *Abū-Muḥammad al-Ḥusain Ibn-Aḥmad Ibn-Raḡab al-Harawī al-Baḡdādī*;

¹⁾ Zu den in den Kopf aufzunehmenden Namensteilen s. a. o. S. 27.

²⁾ Eine Verweisung *Ḥasan, al-* s. *Abū-Nuwās al-Ḥasan Ibn-Hānīʿ al-Ḥakamī* wäre sinnlos, da dann eine große Zahl im ersten Teil gleichlautender Verweisungen hintereinanderliegen würde. Vielmehr muß auch der erste Teil der Verweisung den Autor genau identifizieren.

auf dem Nebentitelblatt: *Fakhr el-Din Aboo Mohamed el-Hosein b. Rejeb el-Baghdadi*. In der Übersetzung ist der Verfasser mit *Ben Ahmed el Baghdadi* angegeben.

Für die Edition wäre von folgenden Namensteilen zu verweisen:

1. Vom *ism*: *Husain Ibn-Rağab al-Harawī, Abū-Muḥammad al-*
2. Vom Namen, unter dem der Autor ferner bekannt ist: *Harawī, Abū-Muḥammad al-Husain Ibn-Rağab al-*
3. Aus dem Nebentitel ist von den gleichen Bestandteilen wie im Haupttitel zu verweisen, soweit sie in ihm vorkommen und in der Umschrift abweichen. Das ist für die erste Verweisung der Fall. *Al-Harawī* fehlt dagegen im Nebentitel. Also: *Hosein Ibn-Rejeb el-Baghdadi, Fakhreldin Aboo-Mohamed el-*
4. Vom als erstes Ordnungswort ausgeworfenen Namen in der Umschrift des Nebentitels: *Ibn-Rejeb el-Baghdadi, Fakhreldin Aboo-Mohamed el-Hosein*

Beim zweiten Bsp., der Übersetzung, sind folgende Verweisungen zu machen:

1. Vom *ism*: *Husain Ibn-Rağab al-Harawī, Abū-Muḥammad al-*
2. Vom Namen, unter dem der Autor ferner bekannt ist: *Harawī, Abū-Muḥammad al-Husain Ibn-Rağab al-*

Da der Autor in der Übersetzung weder mit seinem *ism* noch mit einem anderen bekannten Namen genannt ist, ist von beiden Bestandteilen der vorliegenden Namensform zu verweisen:

3. *Baghdadi, Ben-Ahmed el-*
4. *Ben-Ahmed el-Baghdadi*

Alle Verweisungen lauten im zweiten Teil: s. *Ibn-Rağab al-Harawī, Abū-Muḥammad al-Husain*.

Für die modernen islamischen Namen gelten folgende Regeln:

Türkische Namen gelten ab Einführung der Familiennamen als modern. Die neuen türkischen Namen werden wie europäische Namen behandelt: Sie stehen unter dem Nachnamen. Vom Vornamen wird nicht verwiesen. Auch Autoren, die sowohl vor als nach Einführung der Familiennamen veröffentlicht haben, stehen unter dem neuen Namen. Bei Büchern aus der Zeit vor der Einführung der Familiennamen wird der neue Name mit [*d. i. . .*] hinter den alten gesetzt. Von allen Teilen des alten Namens, von denen bei alten islamischen Namen eine Verweisung nötig ist, wird auf den neuen Namen verwiesen, vgl. Bsp. 19. Es ist darauf zu achten, daß berühmte Autoren gelegentlich auch noch nach der Einführung der Familiennamen ohne diesen auf dem Titelblatt stehen, vgl. Bsp. 21.

Bei arabisch geschriebenen Namen gelten die als modern, die nicht mehr in der alten Form mit *Ibn-* usw. gebildet sind. Die modernen Araber

und Perser werden unter den Familiennamen gestellt, der wie bei Europäern an letzter Stelle steht (vgl. S. 26). Vom persönlichen Namen (dem ersten) ist aber grundsätzlich zu verweisen, soweit er zu ermitteln ist. Von einem nur abgekürzt vorliegenden und nicht aufzulösenden Vornamen wird nicht verwiesen.

Für die Einordnung der abgekürzten und nicht auflösbaren Vornamen ist zu bemerken: Steht auf dem Titelblatt *ع. م. فؤاد*, so ist dieser Name folgendermaßen einzuordnen:

Fu'ād Ibn-Muḥammad al-Baġdādī (alter Name)

Fu'ād, *ع. M.*

Fu'ād, *A.*

Fu'ād, *Aḥmad ʿAbdalkarīm*

Liegt bei einem in einer europäischen Sprache geschriebenen Werk eines modernen orientalischen Verfassers der Name nur in Umschrift vor, so wird der Verfasser nach Möglichkeit trotzdem in instruktionsmäßiger Umschrift angesetzt. Von der vorliegenden Form wird verwiesen, sowohl vom Familiennamen als auch vom Vornamen. Ist eine Rekonstruktion der instruktionsmäßigen Umschrift nicht möglich, wird der Name in der vorliegenden Form angesetzt. Divergiert diese, etwa weil der Verfasser sich in England, Frankreich und Deutschland je verschieden schreibt, ist die in der Bibliothek häufigste Form zu wählen. Die Rekonstruktion der instruktionsmäßigen Umschrift gilt als unmöglich, wenn ein Teil des Namens sich nicht richtig umschreiben läßt. In diesem Falle wird der ganze Name europäisch angesetzt. Trotzdem wird vom persönlichen Namen in der europäischen Form verwiesen.

Heißt ein Autor *A. F. Mohamed*, gilt er als transkribierbar, nämlich: *Muḥammad, A. F.*, obwohl nicht sicher ist, ob *A.* oder *ʿA.* zu schreiben ist. Bezieht sich die Unsicherheit aber nicht nur auf diakritische Zeichen, ist von der Transkription abzusehen, z. B. *K. F. Mohamed* ist *Mohamed, K. F.* anzusetzen, da man bei *K.* nicht weiß, ob *K.* oder *Q.* gemeint ist.

Steht ein Europäer in arabischer Schrift auf einem orientalischen Titelblatt, so ist er im Kopf und im Text der Aufnahme gleich in seiner europäischen Form anzusetzen, falls diese irgend zu ermitteln ist. Ein genauer Transkriptionsversuch braucht nicht gemacht zu werden¹⁾.

Wie Europäer können auch moderne Türken behandelt werden. Sind ihre Namen oder Teile ihrer Namen jedoch in der arabischen Schrift nicht ohne weiteres als türkisch zu erkennen, z. B. bei einem *Mehmet Şemsettin*, empfiehlt es sich, die arabischen Namen bzw. Namensteile arabische zu transkribieren, also *Muḥammad Şamsaddīn*, und von ihnen zu verweisen. In diesem Fall ist wie bei arabischen Namen auch vom

¹⁾ Ein regelrechter Fehler im Haupttitel, z. B. *Z.* statt *R. Strothmann* in Bsp. 33, darf nicht stillschweigend verbessert werden. Von der fehlerhaften Form ist wie bei europäischen Büchern zu verweisen.

Vornamen zu verweisen, vgl. Bsp. 35. Entsprechend ist zu verfahren, wenn diese Namen in einem arabischen Nebentitel vorkommen, vgl. Bsp. 28. Eben so sind die Namen moderner europäischer Juden zu behandeln, die nicht ohne weiteres von denen arabisch oder persisch sprechender Juden zu unterscheiden sind, wenn sie auf einem arabisch geschriebenen Titelblatt stehen, vgl. Bsp. 34.

Ist ein auf einem arabisch geschriebenen Titelblatt genannter europäischer Name nicht zu ermitteln, ist ein Transkriptionsversuch zu machen und dieser anzusetzen, z. B. ماير. ا. als *Meier, A.* Außerdem ist vom Konsonantenbild zu verweisen: *M'jr, s. Meier, A. [Mutmaßl. Namensform].*

Genau so hat man in den Fällen zu verfahren, in denen es einem unmöglich ist, einen orientalischen Verfasser richtig zu vokalisieren. Kommt nur eine beschränkte Anzahl von Vokalisationen in Frage, wählt man eine aus und verweist von der anderen, z. B. *ʿIbādī s. ʿAbbādī.* Sonst muß man auch hier vom Konsonantenbild auf die willkürlich gewählte Form verweisen.

In den Fällen, in denen der Name des Autors nicht eindeutig festzulegen ist, empfiehlt sich auch bei modernen Schriften die Verweisung vom Sachtitel.

Viele Bibliotheken wiederholen den Verfasser im Text der Aufnahme nicht, wenn die Kopfform mit der des Buchtitels übereinstimmt. Bei *Orientalia* ist der Verfassernamen jedoch immer zu wiederholen¹⁾.

14. Einordnung der Sachtitel

(zu § 181 ff. PI)

Bei orientalischen Sachtiteln wird das am Anfang stehende Wort *kitāb* (*kitab*) als erstes Ordnungswort übergangen, falls die weiteren Wörter des Titels im Genitiv oder präpositional von ihm abhängen. Ist jedoch ein Adjektiv von *kitāb* abhängig, gilt das Wort *kitāb* als erstes Ordnungs-

¹⁾ Zur Begründung dieser Forderung sei folgendes angeführt: Ist der Verfassername nicht wiederholt, so ist jedesmal dann, wenn sich beim Einlegen herausstellt, daß die für eine Aufnahme gewählte, dem Buch entnommene Namensform mit der im Katalog schon vorhandenen nicht übereinstimmt — und das wird bei den komplizierten orientalischen Namen häufig der Fall sein —, eine völlig neue Aufnahme mit Autopsie erforderlich, da man ja nicht weiß, wo und wie der jetzt zu wiederholende Name in den Text der Aufnahme eingefügt werden soll. Ist ein solches neuerliches Einsehen des Buches in einer Bibliothek, in der es vorhanden ist, schon ärgerlich, so bereitet es für die Arbeit eines Zentralkataloges die allergrößten Schwierigkeiten. Im übrigen wird bei strenger Beachtung der Regel, daß der Name bei jeder Abweichung des vorliegenden Namens von der Kopfform zu wiederholen sei, die Zahl der Fälle, in denen man bei *Orientalia* auf die Wiederholung verzichten kann, sowieso recht gering sein. FUCHS möchte in den Nachträgen seiner 2. Aufl. auch für die europäische Literatur zur Regel der PI zurückkehren, den Namen grundsätzlich zu wiederholen.

wort (und darf nicht abgekürzt werden), vgl. Bsp. 6: *Al-kitāb al-ʿaṭīl al-ḥālī wa-ʿl-muraḥḥaṣ al-ǧālī*. Wird das Buch jedoch trotzdem meist ohne das Wort *kitāb* zitiert, ist die Verweisung vom Sachtitel auf den Verfasser doppelt zu machen, einmal mit und einmal ohne das Wort *kitāb*, vgl. Bsp. 6.

Kitāb wird auch dann erstes Ordnungswort, wenn der Sachtitel nur aus diesem einen Wort besteht, z. B. *Sībawaihi: Al-kitāb*. Schließlich bleibt *kitāb* auch in Fällen wie *Kitāb al-Hilāl*, der Buchserie zu der Zeitschrift *Al-hilāl* (Bsp. 37), Ordnungswort.

Ansonsten werden Orientalia mechanisch geordnet. Dabei sind für die einzelnen Sprachen folgende Regeln zu beachten, die gleichermaßen für gewöhnliche und Satztitel gelten:

Arabisch:

Alle Wörter werden für die Ordnung mitberücksichtigt mit Ausnahme des freistehenden Artikels und der Eulogien (also auch Präpositionen, Partikeln, Titel usw.). Der Artikel steht frei, solange er in der Umschrift nicht von beiden Seiten durch Bindestriche eingeschlossen ist, also in: *ar-¹raǧul at-²ṭawīl*; *¹madīnat as-²salām*; *¹fi ʿl-²bait al-³qadīm*; *¹qatalahu ʿr-²raǧul*. Aber: *¹bi-ʿs-saiḥ ²wa-ʿr-rumḥ*. Als ein sachliches Ordnungswort gilt auch *¹Ibn-ʿAbdarrahmān* im Gegensatz zu *madīnat as-salām*, damit Personennamen als sachliches Ordnungswort genauso angesetzt werden wie als persönliches Ordnungswort, vgl. *¹Aḥbār ²Abī-Nuwās* in Bsp. 30.

Wie aus dem Beispiel *bi-ʿs-saiḥ* zu ersehen ist, gilt die ganze Buchstabenfolge wie in der arabischen Schreibung als ein Wort, wobei *ʿs-* nicht zu *-[a]s-* ergänzt wird. Wenn es sich jedoch nicht um ein eingeschlossenes *alif al-waṣl* handelt, wird es beim Auswerfen der Ordnungswörter ergänzt, also *¹fi ²istimāʿ* (im Text der Aufnahme: *fi ʿstimāʿ*); dagegen: *¹bi-ʿstimāʿ*.

Übergangen werden nach § 185 PI auch Einleitungsformeln wie *Hādā K. ¹maṭālīʿ al-²anzār* (Bsp. 16).

Die Kasus werden so angesetzt, wie sie im Titel stehen: *¹fi ²ʿAlī ³wa-ālihī* (nicht *wa-āluhū*). Das gilt auch für das *tāʾ marbūṭa: Siǧill qadīm li-maktabat Ġāmiʿ al-Qairawān* (es wird *li-maktabat* nicht *li-maktaba* als drittes Ordnungswort ausgeworfen).

Persisch:

Alle Wörter werden für die Ordnung mitberücksichtigt mit Ausnahme des *-i* der *idāfa*. Im Persischen mit dem nächsten Wort verbunden geschriebene Präpositionen und Konjunktionen werden zum Wort gerechnet: *¹ba-ihimām*; *¹wa-dil*.

Persische Komposita gelten nur dann als ein Wort, wenn sie als solches geschrieben werden. Aneinandergerückte Schreibung ohne Gebrauch der Verbindungsbuchstaben (in der Umschrift durch *-* ausgedrückt) gilt

ebenfalls als ein Wort. Schwankt die persische Schreibung, so ist die älteste in der Bibliothek vorhandene Form des Titels maßgebend. Von anderen Schreibungen wird verwiesen.

Arabische Titel für persische Werke werden nach den Regeln für arabische Titel behandelt. Bei arabischen syntaktischen Elementen in an sich persischer Konstruktion werden die Artikel nach den Regeln des Arabischen übergangen. Sind in an sich arabischer Konstruktion einmal nicht-arabische Formen gebraucht, z.B. *Mabāni 'l-luġat* (statt *luġa*), wird die richtige arabische Form ausgeworfen und von der anderen verwiesen.

Anmerkung: Sollte man sich später für die europäischen Titel zu einer streng mechanischen Ordnung ohne Übergehungen entschließen, wie sie vor allem bei einer letter by letter-Ordnung und bei der Verwendung automatischer Sortiermaschinen notwendig wird, würden für die arabischen und persischen Titel folgende Regeln gelten: Das Wort *kitāb* wird unter den gleichen Bedingungen wie oben übergangen. Der am Anfang stehende Artikel bleibt im Arabischen unberücksichtigt. Alle anderen Artikel werden mitgerechnet und zwar werden sie mit dem folgenden Wort, mit dem sie durch Bindestrich verbunden sind, als ein Wort gezählt. *al-bait* ist dann unter *a-l-b-* usw. einzuordnen; *aš-šams* ist unter *a-s-s-* usw. einzuordnen. Eine Ergänzung des apostrophierten Verbindungs-*alif* erfolgt nicht mehr, also in ¹*fi* ²*'l-bait* wird das zweite Ordnungswort unter *l-b-a-* usw. eingeordnet, ebenso in ¹*fi* ²*'stimā'* unter *s-t-i-* usw. Im Persischen wird das *-i* der *idāfa* zum vorangegangenen, ihm durch Bindestrich verbundenen Wort gezählt, also in ¹*šāh-i buzurġ* wird das erste Wort als *s-a-h-i* eingeordnet.

Türkisch:

Im Türkischen werden alle Wörter für die auszuwerfende Wortfolge berücksichtigt einschließlich des am Anfang stehenden unbestimmten Artikels *bir*.

Für die Zusammenschreibung gelten die Regeln der jeweiligen türkischen Orthographie, also alte Schrift: ¹*istiqlāl* ²*wa-taraqqī*; aber neue Schrift: ¹*istiklāl* ²*ve* ³*terakki*. Bei schwankender Schreibung wird in gleicher Weise wie im Persischen verfahren.

Arabische und persische Titel türkische Werke werden nach den für das Arabische bzw. Persische geltenden Regeln behandelt. Bei arabischen und persischen syntaktischen Elementen in an sich türkischen Titeln werden der arabische Artikel und die persische *idāfa* nach den für das Arabische bzw. Persische geltenden Regeln beim Auswerfen übergangen, vgl. Bsp. 48.

Bei türkischen Werken, die vor der Einführung der Lateinschrift verfaßt wurden, gilt der Titel in arabischer Schrift als Originaltitel und ist, wenn irgend möglich, zu ermitteln oder zu rekonstruieren, vgl. Bsp. 20. Als vor der Einführung der Lateinschrift verfaßt gelten selbstverständlich auch alte Handschriften, die jetzt erst publiziert worden sind. Waren diese jedoch titellos und ist ihnen von dem modernen türkischen Herausgeber ein Titel in Lateinschrift gegeben worden, kann dieser in der neuen

Orthographie als Originaltitel gelten. Von den lateinschriftlichen türkischen Transkriptionen alter türkischer Titel sind Verweisungen wie von übersetzten Titeln zu machen, d. h. allgemeine Verweisungen ohne Jahresangabe.

Bei türkischen Zeitschriften und Serien, die zunächst in arabischer und dann in lateinischer Schrift erschienen, ist der Titel in neuer Schrift als Titeländerung aufzufassen. Entsprechende Verweisungen sind zu machen, vgl. Bsp. 38. 39.

Bei der mechanischen Ordnung türkischer Titel entstehen noch einige Schwierigkeiten, die teilweise auch für die anderen orientalischen Sprachen gelten. In diesen Fällen können die hier vorgeschlagenen Lösungen auch für die anderen Sprachen angewandt werden.

Es gibt bei den Orientalia keine Komposita im Sinne der PI (wie ¹*University of Illinois Studies*); jedes einzeln geschriebene Wort zählt auch einzeln: ¹*Millî* ²*kuetuephane* ³*bibliyografya* ⁴*enstituesue* ⁵*yayınları*. Sind die Komposita (was im Türkischen selten ist) durch Bindestriche verbunden, gelten sie als ein Wort.

Beginnt der Buchtitel mit einem Titel (für Personen), einer Zahl oder einer Abkürzung, so gelten diese in der aufgelösten Form als Ordnungswörter, z. B. ¹*Prof[esoer]* ²*Mehmet* ³*Alî* ⁴*Aynî* (fingierter Titel); ferner Bsp. 40: *Atalay, Besim: 15inci [Onbeşinci] yıl destanı*; Bsp. 41: ¹*C[uemhuriyet]* ²*h[alk]* ³*p[artisi]* ⁴*Manisa* ⁵*halkevi* ⁶*yayınlarından*. Beim ersten Beispiel ist von ¹*Prof* ²*Mehmet* ³*Alî* ⁴*Aynî* zu verweisen. Beim dritten Beispiel ist von ¹*C* ²*h* ³*p* ⁴*Manisa* usw. zu verweisen (so bei Bibliotheken, die ¹*S* ²*P* ³*D* s. *Partei, Sozialdemokratische, Deutschlands* verweisen. Wird dagegen von ¹*S-P-D* verwiesen, ist hier entsprechend ¹*C-H-P* ²*Manisa* usw. zu verweisen).

Im Türkischen ist der dem eigentlichen Titel vorangestellte Verfassername häufig zu einer syntaktischen Einheit mit dem Titel verbunden: *Neşri Tarihi; Fatih Divanı* (Bsp. 42). Hier gilt der Verfasser jedoch nicht gleichzeitig als erstes Ordnungswort des Sachtitels. Als Sachtitel gilt vielmehr der wirkliche Titel ohne das rückweisende Personalpronomen, also *Naşrî: Neşri Tarihi [Ta' rîh]*. Die Klammerung hat auch zu erfolgen, wenn der Titel in neuer Schrift angesetzt werden kann. Bei Verweisungen wird der Name einfach herausgelöst und das Personalsuffix fortgelassen: *Muhammad II. Osmanischer Sultan: Divan s. Muhammad: Divân*.

Ist der Verfasser jedoch nicht mit seinem Namen genannt, sondern nur mit seinem Titel, so muß die Verweisung von dem Sachtitel auf den ermittelten Verfasser zweimal gemacht werden, einmal mit dem Titel des Verfassers als erstem Ordnungswort und einmal mit dem wirklichen Buchtitel als erstem Ordnungswort, vgl. Bsp. 27.

Die größte Schwierigkeit bei der Ansetzung türkischer Titel nach der mechanischen Ordnung, die hauptsächlich bei Zeitschriften und Serien auftritt, ist die Trennung zwischen Anlaß und Sachtitel.

Solange der Titel nur aus dem Namen einer Organisation besteht, dem ein Wort für Zeitschrift, Serie usw. mit angehängtem rückweisenden Pronomen folgt, z.B. *Türk tıp cemiyeti mecmuası* oder *Türk veteriner hekimleri derneği dergisi*, ist klar, daß es sich um einen syntaktisch zusammenhängenden Titel handeln muß, den man unmöglich in Anlaß und Titel aufgliedern kann. Schwieriger wird der Fall, wenn dem Wort für Zeitschrift, Serie usw. mehrere einander übergeordnete Organisationen vorangehen, z.B. *İstanbul üniversitesi orman fakültesi dergisi* oder das obige Beispiel *C. h. p. Manisa halkevi yayınlarından*. Hier könnten *İstanbul üniversitesi* bzw. *C. h. p.* aus dem Titel gelöst werden, ohne daß dadurch ein syntaktischer Zusammenhang gestört würde. Andererseits ist es aber auch durchaus möglich, das ganze als syntaktische Einheit aufzufassen. So hat man z.B. dem türkischen Titel der ungezählten Serie *Millî kütüphane bibliyografya enstitüsü yayınları* den französischen Nebentitel *Bibliothèque nationale. Institut de bibliographie. Publications* beigegeben. Daß auch Türken in dem vorangestellten Organisationsnamen gelegentliche eine vom eigentlichen Titel getrennte Einheit sehen, zeigt ferner das Komma in: *C. h. p. halkevleri bürosu, millî kültür araştırmaları*. Auf dem Umschlagtitel fehlt das Komma jedoch (Bsp. 43).

Sind von dem rein sprachlichen Standpunkt aus hier auch zwei Auffassungsmöglichkeiten vorhanden, so haben sich die türkischen Bibliothekare und Bibliographen jedoch immer dafür entschieden, Anlaß und Titel als syntaktische Einheit anzusehen und den ganzen Komplex als Titel aufzufassen, vgl. *Basma eserler alfabetik katalog kaideleri* S. 81: *T. C. Tarım Bakanlığı Ziraat Mücadele Enstitüsü Yayınları*; S. 86: *Ankara Üniversitesi Siyasal Bilgiler Fakültesi dergisi* oder die in jedem Heft der *Türkiye makaleler bibliyografyası* abgedruckte Liste der ausgewerteten Zeitschriften oder Beispiele aus der *Türkiye bibliyografyası*.

Es erscheint angebracht, diese türkische Regelung für uns zu übernehmen. Der Anlaß wird als Teil des Titels aufgefaßt, wenn das syntaktisch irgend möglich ist. Dabei bleibt die häufig schwankende Interpunktion unberücksichtigt. Der Anlaß wird also auch dann zum Titel gerechnet, wenn er durch ein Komma oder ein anderes Satzzeichen von ihm getrennt ist. In diesen Fällen muß jedoch vom reinen Titel eine Verweisung gemacht werden. Diese Verweisung ist allgemein zu halten, vgl. Bsp. 43.

Ist der Anlaß jedoch durch irgendwelche Wörter wie die Adresse der in ihm genannten Institution oder ein Motto vom Titel getrennt, wird er wie ein europäischer Anlaß behandelt.

Wenn an dem Wort für Zeitschrift, Serie usw. das rückweisende Pronomen fehlt, ist klar ersichtlich, daß es keinen syntaktischen Zusammenhang mit dem vorangehenden Anlaß hat, z.B. *Türk tarih kurumu. Belleten* (Bsp. 44). In diesem Fall wird das erste Wort des reinen Titels Ordnungswort. Nötigenfalls ist der Titel aus dem Anlaß zu ergänzen.

Dazu werden die Wörter des Anlasses in der gegebenen Wortfolge genommen. Besteht der Anlaß aus mehreren voneinander abhängigen Organisationen, wird der ganze Anlaß wieder als Einheit aufgefaßt, soweit das syntaktisch irgend möglich ist.

Zählungen sind niemals Ordnungswort, auch wenn sie syntaktisch in den Titel eingebaut sind. In: . . . *yayınlarından Numero 10* ist also *yayınlarından* das letzte Ordnungswort. Ebenso: ¹Ankara ²halkevi ³neşriyatı. *Büyük boy. Nr 30. Büyük boy* (Quartserie) gehört zur Zählung¹).

15. Transkription

(zu Anlage II PI)

Zu der unter Anlage II, Nr. 8: Arabisch gemachten Ausführungen ist folgendes nachzutragen:

1. ع wird durch *ijj*, ع^2 durch *uww* wiedergegeben.
2. Lange Vokale am Wortende, die durch das folgende Wort in eine geschlossene Silbe geraten, werden ohne Längestrich geschrieben: *Abu-'l-Ḥasan* gegen *Abū-Muḥammad*.
3. Lautet das vorangehende Wort vokalisiert aus, fällt das *alif al-waṣl* aus und wird durch Apostroph ersetzt: *fi 'fti'āl*.
4. Vor ein Wort tretende Präpositionen, Konjunktionen, Artikel usw., die im Arabischen mit dem Wort zusammengeschrieben werden, werden durch Bindestrich mit ihm verbunden: *wa-'l-insān*, nicht *wal-insān*.
5. Nach den PI werden die Vokale der altarabischen Nominalflektion nicht wiedergegeben. Das gilt jedoch nur für die am Ende des Wortes stehenden Vokale der Nominalflektion; tritt jedoch noch eine Endung daran, bleiben sie bestehen, also *kitābuhū*, nicht *kitābhū* oder *kitābuh*.

Außerdem gilt diese Regel beim indeterminierten Nomen nur für den Nominativ und Genitiv. Der Akkusativ lautet hier *kitāban*. Die angewandten Kausalformen lauten also:

	m. sg.	f. sg.	m. d.	f. d.	m. pl.	f. pl.
nom.	—	-a, -at	-ān	-atān	-ūn	-āt
gen.	—	-a, -at	-ain	-atain	-īn	-āt
akk.	—, -an	-a, -atan, -at	-ain	-atain	-īn	-āt

¹) Gelegentlich ist ein mit dem Vorangehenden syntaktisch nicht zu verbindendes Wort für Zeitschrift, Serie usw. nicht der eigentliche Titel, sondern nur Untertitel, vgl. Bsp. 45: *Türk dili araştırmaları yillığı. Belleten*. Diese Zeitschrift weist insofern noch eine zweite Aufnahmeschwierigkeit auf, als man den dem Titel vorangehenden ungezählten Serientitel: *Türk dil kurumu yayınlarından* syntaktisch mit dem folgenden Titel als Einheit auffassen könnte. Es ist deshalb eine entsprechende Verweisung zu machen.

Schließlich bleibt die Regel auf Substantiva, Adjektiva und Zahlwörter beschränkt. Präpositionen, Pronomina usw. werden mit Endungen geschrieben, also *ʿinda* 'l-bait, *dālīka* 'l-bait, nicht *ʿind al-bait*, *dālīk al-bait*, vgl. Bsp. 26. Diese Endungen fallen nur im Reim weg: *K. at-tanbīh ʿalā auhām Abī-ʿAlī fī Amālīh* statt *Amālīhi*, vgl. Bsp. 24.

Vokallose Endungen erhalten vor *alif al-waṣl* keinen Hilfsvokal, also *lam junšar al-kitāb*, *min al-kitāb*, nicht *lam junšari* 'l-kitāb, *mina* 'l-kitāb.

Die Femininendung des Singulars lautet im status constructus in allen drei Kasus *-at*. Die gleiche Endung der Nomina III *w* und *j* lautet im status absolutus und constructus *-āt*, vgl. *muntaqāt* in Bsp. 26. Sie wird nur dann als *-āh* umschrieben, wenn sie mit einem anderen Wort auf *-āh* reimt.

Beim Verbum werden alle Endungen voll vokalisiert.

Zu Anlage II, Nr. 9: Persisch ist zu ergänzen:

Das Persische wird wie das Arabische nach dem Dreivokalsystem: *a, i, u, ā, ī, ū* transkribiert. Präpositionen, Konjunktionen usw., die im Persischen mit dem Wort zusammengeschrieben werden, werden wie im Arabischen durch Bindestrich mit dem Wort verbunden. Für „und“ gibt es nur die Form *wa-*, nicht *u-*. Die Endungen *-e* und *-ā* werden *-a* transkribiert, nicht *-ah*, dagegen wird *-at* mit *-at* wiedergegeben. Pluralsuffixe und Personalsuffixe werden mit dem Wort verbunden geschrieben: *kitābhā*, *kitābaš*; durch Bindestrich abgetrennt werden dagegen die *Idāfa*, die auch nach vokalischem Auslaut nur *-i* (nicht *-je*, *-ji*) lautet, und die Akkusativendung *-rā* (außer bei *marā*, *turā* usw.).

Zu Anlage II, Nr. 10: Türkisch in arabischer Schrift ist zu ergänzen:

1. Die in der PI vorgeschriebene Unterscheidung zwischen *k, g, ḡ* ist auch dann anzugeben, wenn das türkische *kāf* keine diakritischen Zeichen aufweist. Das gleiche gilt für *p, b* usw.

2. Der türkische Konsonantenbestand ist nach der Tabelle der PI zu transkribieren, auch wenn die tatsächliche Aussprache abweicht, also *ṭağ*, nicht *dağ*; *geldikden*, nicht *geldikten*; *urmaq*, nicht *wurmaq*; *ḥarb*, nicht *harb* oder gar *harp*. *z, ḡ, ḍ, ḍ* werden unterschieden, ebenso *ʿ, ʿ*; *h, ḥ, ḥ*; *t, ṭ*; *s, ṣ, ṭ*.

3. Das türkische Vokalsystem ist achtvokalig wiederzugeben: *a, e, y, i, o, ö, u, ü*. *ö* und *ü* sind im Kopf als *oe* und *ue* auszuwerfen, vgl. Bsp. 46: *Kuečuek meğmūʿa*. Diese Vokale sind nach der wirklichen jetzigen Aussprache wiederzugeben, also *köprülü*, auch wenn am Ende *jāʿ* statt *wāw* geschrieben ist. Auch arabische und persische Wörter werden nach diesem System transkribiert, da sonst beim Antritt türkischer Endungen die Vokalharmonie nicht eingehalten werden kann. In arabischen und persi-

schen Fremdwörtern werden die Längen \bar{a} , \bar{i} , \bar{u} bezeichnet, sonst gibt es keine Längen, vgl. Bsp. 47. 48.

$j\bar{a}$ wird in Diphthongen immer als j wiedergegeben: $\check{c}aj$, $k\check{o}j$ usw. $w\bar{a}w$ wird als w transkribiert: z. B. $mewd\bar{u}$, vgl. Bsp. 48.

Die türkischen Sproßvokale in Fremdwörtern werden berücksichtigt: *bejit*, arab. *bait*.

4. Die in Kap. 13 gegebenen Regeln über die Ansetzung türkischer Verfasser werden durch diese Umschriftregeln nicht betroffen. Arabische Namen türkischer Verfasser werden arabisch angesetzt. Kommen jedoch arabische Namen im türkischen Sachtitel vor, werden sie türkisch umschrieben. Ist jedoch eine Namensverweisung aus dem anonymen Sachtitel zu machen, ist der Name zwar im Text türkisch zu schreiben, aber arabisch auszuwerfen, z. B. (fingiert):

Muhammad II. Osmanischer Sultan
s. *Mehmedi'n fetihleri*.

Für die Transkription von Vulgärtexten in arabischer Schrift läßt sich keine einheitliche Regel aufstellen. Ist die Vorlage in arabischen Buchstaben geschrieben, sollte nach Möglichkeit so umschrieben werden, als ob es sich um die Hochsprache handele; d. h. auf alle Fälle sollte die Vokalisation der Hochsprache übernommen werden. Ist jedoch eine sich im Schriftbild ausdrückende Abweichung des Konsonantenbestandes vorhanden, muß sie übernommen werden, also ägypt.-arabisch $قصة$ müßte *qiṣṣa* umschrieben werden. Steht jedoch $داصة$ da, wird *iṣṣa* umschrieben. Liegt der Titel in Umschrift vor, wird nach Möglichkeit ein Original in arabischen Buchstaben rekonstruiert und das umschrieben. Von der vorliegenden Schreibung ist zu verweisen. Sind vom gleichen Werk verschiedene, in der Schreibung des Titels voneinander abweichende Ausgaben vorhanden, gilt die Schreibung als Originaltitel, die der Hochsprache am nächsten kommt.

Für das Maltesische wird die offizielle lateinische Orthographie übernommen.

Tragen europäische Werke orientalische Titel in einer von der PI abweichenden Umschrift, wird die vorliegende Umschrift nicht abgeändert, *idāfa* und Artikel aber nach den persischen bzw. arabischen Regeln abgetrennt und bei der Ordnung übergangen, vgl. Bsp. 49. 50.

16. Abkürzungen

(zu Anlage III PI)

Orientalische Wörter werden bis auf das am Anfang stehende und als Ordnungswort zu übergehende *Kitāb* (*K.*) nicht abgekürzt.

17. Große und kleine Anfangsbuchstaben

(zu Anlage V PI)

Den folgenden Ausführungen liegt die Absicht zugrunde, die Regeln für die Groß- und Kleinschreibung bei Orientalia dadurch einfach zu halten, daß möglichst viel klein geschrieben wird.

Groß wird geschrieben:

1. Der erste Buchstabe eines Satzes. Als Satzanfang gilt jeder neue Absatz und jeder neue Anfang nach einem Punkt, der nicht Abkürzungspunkt ist, und nach dem Doppelpunkt im Impressum.

2. Der erste Buchstabe des Sachtitels. Das orientalische Ordnungswort wird klein geschrieben, wenn es nicht das erste Wort des Sachtitels ist. Steht es aber, wie z.B. bei Nebentiteln, innerhalb eines deutschen, skandinavischen, englischen oder französischen Titels und ist es ein Substantiv, wird es groß geschrieben, vgl. die Verweisung in Bsp. 2. Sollte eine Bibliothek jedoch nach FUCHS § 27, 2b Anm. verfahren und das erste Ordnungswort in allen Sprachen groß schreiben, wäre diese Regel auch auf die Orientalia zu übertragen.

3. Eigennamen von Personen, Tieren, Schiffen usw., geographische Namen sowie deren durch Bindestrich abgetrennte Bestandteile mit Ausnahme des Artikels.

4. Die Angabe der Zählung, vor der der Artikel ebenso wie vor der Auflagebezeichnung ausfällt, z.B. *al-qism al-awwal min al-ǧild at-tānī* > *ǧild 2, Qism 1*.

Klein geschrieben werden dagegen alle Titel und die Namen von Behörden und Körperschaften sowie die Adjektiva von geographischen und Personennamen.

Beispiele

Die folgenden Beispiele setzen eine Bibliothek voraus, die a) Interimsaufnahmen in der klassischen Weise macht, also keine offenen Aufnahmen, b) keine Verweisungsstriche anbringt¹⁾, c) auf das Hineinklammern der ermittelten Vornamen in den Text der Aufnahme verzichtet, d) einen ermittelten Originaltitel nicht hinter den vorliegenden Titel klammert, sondern in einer eigenen Zeile auswirft, e) das Ordnungswort nur in den von den PI vorgeschriebenen Fällen groß schreibt, f) die Transkriptionsangabe mit dem Zusatz Schr. hinter das Impressum statt vor den Text der Aufnahme setzt, g) zweiteilige Hrsg.- und Übers.-Verweisungen macht. Bibliotheken, die in einem oder mehreren Punkten für ihre europäischen Titel ein anderes Verfahren anwenden, haben das sinngemäß auf die Orientalia zu übertragen. Die Unterstreichung ist hier aus drucktechnischen Gründen durch Sperrung ersetzt worden.

Leider war es mir nicht möglich, für alle Regeln passende Beispiele aus den Islamsprachen zu finden. Ich habe deshalb in einigen Fällen, in denen ein hebräisches Beispiel das gleiche zeigte, ein solches genommen. Damit soll, was Umschrift u. dgl. betrifft, einer späteren Regelung für die Hebraica in keiner Weise vorgegriffen werden.

Um ein möglichst umfangreiches Anschauungsmaterial zu liefern, aus dem man vielleicht auch noch für einige im Vorangegangenen nicht erwähnte Kleinigkeiten Regeln ableiten kann, habe ich alle Beispiele voll aufgenommen, d.h. sämtliche Verweisungen geschrieben, auch wenn sie für den bestimmten Punkt unwichtig waren, der an dem Beispiel gezeigt werden sollte. Da die Frage, wovon alles verwiesen werden muß, bei den Orientalia besonders kompliziert ist, glaube ich, daß gerade hierfür die Vielzahl der Beispiele besonders nützlich ist.

¹⁾ Das Anbringen von Verweisungsstrichen ist bei Orientalia überhaupt eine mißliche Angelegenheit, da sie leicht mit diakritischen Zeichen verwechselt werden können.

Bsp. 1

Int. Z.

Ibn-al-ʿAdīm, Kamāladdīn Abu-ʿl-Qāsim ʿUmar Ibn-Aḥmad
Al-maʿhad al-firansī bi-Dimašq li-ʿd-dirāsa al-ʿarabijja. Zubdat al-
ḥalab min taʿrīḥ Ḥalab. Taʿlīf Kamāladdīn Abi-ʿl-Qāsim ʿUmar Ibn-Aḥmad
Ibn-Hibatallāh Ibn-al-ʿAdīm. ʿUniḡa bi-našriḥi wa-taḥqīqihī wa-waḍʿ
riṣihī Sāmī ad-Daḥḥān. Ġuzʿ 1.

Dimašq 1370 h. = 1951. 8° [Arab. Schr.]

[Nebent.:] *Ibn-al-ʿAdīm: Institut français de Damas. Sami Dahan. Histoire*
d'Alep par Kamāl ad-Dīn Ibn al-ʿAdīm 588—660/1192—1262.

1. 1 h. — 457 h. 1370 h. = 1951.

2. 457 h. — 569 h. 1954.

Ibn-al-ʿAdīm, Kamāladdīn Abu-ʿl-Qāsim ʿUmar Ibn-Aḥmad
Histoire d'Alep. 1951 u. ö.

s. *Ibn-al-ʿAdīm: Zubdat al-ḥalab min taʿrīḥ Ḥalab.*

ʿUmar Ibn-Aḥmad Ibn-al-ʿAdīm, Kamāladdīn Abu-ʿl-Qāsim

s. *Ibn-al-ʿAdīm, Kamāladdīn Abu-ʿl-Qāsim ʿUmar Ibn-Aḥmad.*

Kamāladdīn Abu-ʿl-Qāsim ʿUmar Ibn-Aḥmad Ibn-al-ʿAdīm

s. *Ibn-al-ʿAdīm, Kamāladdīn Abu-ʿl-Qāsim ʿUmar ibn-Aḥmad.*

Kamāladdīn Ibn-al-ʿAdīm

s. *Ibn-al-ʿAdīm, Kamāladdīn Abu-ʿl-Qāsim ʿUmar Ybn-Aḥmad.*

Zubdat ḥalab min

Zubdat al-ḥalab min taʿrīḥ Ḥalab

s. *Ibn-al-ʿAdīm, Kamāladdīn Abu-ʿl-Qāsim ʿUmar Ibn-Aḥmad [Verf.]*

Daḥḥān, Sāmī ad- [Hrsg.]

s. *Ibn-al-ʿAdīm, Kamāladdīn Abu-ʿl-Qāsim ʿUmar Ibn-Aḥmad:*
Zubdat al-ḥalab min taʿrīḥ Ḥalab. 1951 u. ö.

Sāmī ad-Daḥḥān

s. *Daḥḥān, Sāmī ad-.*

Dahan, Sami

s. *Daḥḥān, Sāmī ad-.*

Bsp. 2

Šābuštī, Abu-ʿl-Ḥasan ʿAlī Ibn-Muḥammad aš-
Ad-dijārāt. Taʿlīf Abi-ʿl-Ḥasan ʿAlī Ibn-Muḥammad al-maʿrūf bi-ʿš-
Šābuštī. ʿUniḡa bi-taḥqīqihī wa-našriḥi Ġurgīs ʿAwwād.

Baġdād: Maṭbaʿat al-maʿārif 1951. 34, 335 S. 4° [Arab. Schr.]

[Nebent.:] *Šābuštī: Kitab al-diyarat or The book of monasteries. By Abi*
al-Ḥasan ʿAlī ibn Muḥammad, al-Shabushti. Ed. by Gurgis Awad.

Šābuštī, Abu-'l-Ḥasan 'Alī Ibn-Muḥammad aš-
Kitab al-Diyarat or The book of monasteries. 1951
 s. Šābuštī: *Ad-dijārāt*.

'Alī Ibn-Muḥammad aš-Šābuštī, Abu-'l-Ḥasan
 s. Šābuštī, Abu-'l-Ḥasan 'Alī Ibn-Muḥammad aš-.

Shabushti, Abi-al-Hasan 'Ali Ibn-Muhammad al-
 s. Šābuštī, Abu-'l-Ḥasan 'Alī Ibn-Muḥammad aš-.

Dijārāt

Ad-dijārāt

s. Šābuštī, Abu-'l-Ḥasan 'Alī Ibn-Muḥammad aš- [Verf.]

'Awwād, Gūrgīs [Hrsg.]

s. Šābuštī, Abu-'l-Ḥasan 'Alī Ibn-Muḥammad aš-: *Ad-dijārāt. 1951.*

Awad, Gurgis

s. 'Awwād, Gūrgīs.

Gūrgīs 'Awwād

s. 'Awwād, Gūrgīs.

Bsp. 3

Zaǧǧāǧī, Abu-'l-Qāsim 'Abdarraḥmān Ibn-Ishāq az-
 [Al-ǧumal]

*Az-Zaǧǧāǧī. Al-ǧumal. Précis de grammaire arabe. Publ. avec une
 introd. et un index par Mohammed Ben Cheneb.*

Paris: Klincksieck 1957. 402 S. 8°

[Nebent., arab. Schr.:] *Al-ǧumal. Ta'liḥ Abi-'l-Qāsim 'Abdarraḥmān Ibn-
 Ishāq az-Zaǧǧāǧī. 'Unija bi-našriḥi wa-taḥqīqihī wa-šarḥihī Ibn-Abī-Šanab.
 Ṭaba 2.*

(*Études arabes et islamiques. Sér. 1: Manuels.*)

'Abdarraḥmān Ibn-Ishāq az-Zaǧǧāǧī, Abu-'l-Qāsim

s. Zaǧǧāǧī, Abu-'l-Qāsim 'Abdarraḥmān Ibn-Ishāq az-.

ǧumal

Al-ǧumal

s. Zaǧǧāǧī, Abu-'l-Qāsim 'Abdarraḥmān Ibn-Ishāq az- [Verf.]

Ibn-Šanab, Muḥammad [Hrsg.]

s. Zaǧǧāǧī, Abu-'l-Qāsim 'Abdarraḥmān Ibn-Ishāq az-: *Al-ǧumal.
 Ṭaba 2. 1957.*

Mohammed Ben-Cheneb

s. Ibn-Šanab, Muḥammad.

Ben-Cheneb, Mohammed
s. *Ibn-Šanab, Muḥammad.*

Muḥammad Ibn-Šanab
s. *Ibn-Šanab, Muḥammad.*

Ibn-Abī-Šanab
s. *Ibn-Šanab, Muḥammad.*

Bsp. 4

- Buḥārī, Abū-ʿAbdallāh Muḥammad Ibn-Ismāʿīl al-*
[Aṣ-ṣaḥīḥ]
Le recueil des traditions mahométanes par Abou Abdallah Mohammed
Ibn Ismaîl el-Bokhâri. Publ. par Ludolf Krehl. Vol. 1—4.
Leyde: Brill 1862—1908. 4°
[Nebent., arab. Schr.]: Buḥārī: K. al-ġāmiʿ aṣ-ṣaḥīḥ li-Abī-ʿAbdallāh
Muḥammad Ibn-Ismāʿīl al-Ġuʿfī al-Buḥārī.
1. 1862.
2. 1864.
3. 1868.
4. *Cont. par Th. W. Juynboll. 1908.*

Buḥārī, Abū-ʿAbdallāh Muḥammad Ibn-Ismāʿīl al-
Le Recueil des traditions mahométanes. 1862—1908
s. *Buḥārī: Aṣ-ṣaḥīḥ.*

Buḥārī, Abū-ʿAbdallāh Muḥammad Ibn-Ismāʿīl al-
K. al-ġāmiʿ aṣ-ṣaḥīḥ. 1862—1908
s. *Buḥārī: Aṣ-ṣaḥīḥ.*

Muḥammad Ibn-Ismāʿīl al-Buḥārī, Abū-ʿAbdallāh
s. *Buḥārī, Abū-ʿAbdallāh Muḥammad Ibn-Ismāʿīl al-*

Bokhâri, Abou-Abdallah Mohammed Ibn-Ismaîl el-
s. *Buḥārī, Abū-ʿAbdallāh Muḥammad Ibn-Ismāʿīl al-*

Mohammed Ibn-Ismaîl el-Bokhâri, Abou-Abdallah
s. *Buḥārī, Abū-ʿAbdallāh Muḥammad Ibn-Ismāʿīl al-*

Krehl, Ludolf [Hrsg.]
s. *Buḥārī, Abū-ʿAbdallāh Muḥammad Ibn-Ismāʿīl al-: Le recueil des*
traditions mahométanes [Aṣ-ṣaḥīḥ]. 1862—1908.

Juynboll, Theodor Willem Jan [Hrsg.]
s. *Buḥārī, Abū-ʿAbdallāh Muḥammad Ibn-Ismāʿīl al-: Le recueil des*
traditions mahométanes [Aṣ-ṣaḥīḥ]. Vol. 4. 1908.

Bsp. 5

‘Abdallāh Ibn-Muḥammad Ibn-Kijā al-Māzandarānī
(*Risāla-i falakijja dar ‘ilm-i sijāqat*)

Die *Resālā-ye falakiyyā* des ‘Abdallāh Ibn Moḥammad Ibn Kiyā al-Māzandarānī. Ein persischer Leitfaden des staatlichen Rechnungswesens (um 1363). Hrsg. von Walther Hinz.

Wiesbaden: Steiner 1952. VII, 25, 262 S. 8°

[Nebent. arab. Schr.]

(Akademie der Wissenschaften und der Literatur. Veröffentlichungen der Orientalischen Kommission. Bd. 4.)

Risāla falakijja dar

Risāla-i falakijja dar ‘ilm-i sijāqat

s. ‘Abdallāh Ibn-Muḥammad Ibn-Kijā al-Māzandarānī [Verf.]

Māzandarānī, ‘Abdallāh Ibn-Muḥammad Ibn-Kijā al-

s. ‘Abdallāh Ibn-Muḥammad Ibn-Kijā al-Māzandarānī.

‘Abdallāh Ibn-Muḥammad Ibn-Kiyā al-Māzandarānī

s. ‘Abdallāh Ibn-Muḥammad Ibn-Kijā al-Māzandarānī.

‘Abdallāh Ibn-Muḥammad Ibn-Kijā al-Māzandarānī

Die Resālā-ye falakiyyā. 1952

s. ‘Abdallāh: *Risāla-i falakijja dar ‘ilm-i sijāqat*.

Hinz, Walter [Hrsg.]

s. ‘Abdallāh Ibn-Muḥammad Ibn-Kijā al-Māzandarānī: *Die Resālā-ye falakiyyā [Risāla-i falakijja dar ‘ilm-i sijāqat]*. 1952.

Bsp. 6

Şafīaddīn Abu-'l-Faḍl ‘Abdal‘azīz Ibn-Sarājā al-Ḥillī
(*Al-kitāb al-‘āṭil al-ḥālī wa-'l-muraḥḥaṣ al-ġālī*)

Die vulgärarabische Poetik *Al-kitāb al-‘āṭil al-ḥālī wal-muraḥḥaṣ al-ġālī* des Şafīyaddīn Ḥillī. Kritisch hrsg. u. erklärt von Wilhelm Hoenerbach.

Wiesbaden: Steiner 1956. VIII. 92, 214 S., 2 Taf. 8°

[Nebent., arab. Schr.:] Şafīaddīn: *Al-kitāb al-‘āṭil al-ḥālī wa-'l-muraḥḥaṣ al-ġālī*. *Ta'liḥ Şafīaddīn Abi-'l-Faḍl ‘Abdal‘azīz Ibn-Sarājā al-Ḥillī*. ‘*An an-nusaḥ al-maḥfūza fi Istānbūl wa-Munṣan wa-Manšāstar*. ‘*Unija bi-taṣḥīḥihī* Wilhelm Hoenerbach.

(Akademie der Wissenschaften und der Literatur. Veröffentlichungen der Orientalischen Kommission. Bd. 10.)

Kitāb ‘āṭil ḥālī

Al-kitāb al-‘āṭil al-ḥālī wa-'l-muraḥḥaṣ al-ġālī

s. Şafīaddīn Abu-'l-Faḍl ‘Abdal‘azīz Ibn-Sarājā al-Ḥillī [Verf.]

‘*Āṭil ḥālī wa-’l-muraḥḥaṣ*
Al-‘āṭil al-ḥālī wa-’l-muraḥḥaṣ al-ġālī
 s. *Ṣafīaddīn Abu-’l-Faḍl ‘Abdal‘azīz Ibn-Sarājā al-Ḥillī [Verf.]*

‘*Abdal‘azīz Ibn-Sarājā al-Ḥillī, Ṣafīaddīn Abu-’l-Faḍl*
 s. *Ṣafīaddīn Abu-’l-Faḍl ‘Abdal‘azīz Ibn-Sarājā al-Ḥillī.*

Ḥillī, Ṣafīaddīn Abu-’l-Faḍl ‘Abdal‘azīz Ibn-Sarājā al-
 s. *Ṣafīaddīn Abu-’l-Faḍl ‘Abdal‘azīz Ibn-Sarājā al-Ḥillī.*

Ṣafīyaddīn Ḥillī
 s. *Ṣafīaddīn Abu-’l-Faḍl ‘Abdal‘azīz Ibn-Sarājā al-Ḥillī.*

Hoenerbach, Wilhelm [Hrsg.]

s. *Ṣafīaddīn Abu-’l-Faḍl ‘Abdal‘azīz Ibn-Sarājā al-Ḥillī: Die vulgär-arabische Poetik Al-kitāb al-‘āṭil al-ḥālī wal-muraḥḥaṣ al-ġālī [Al-kitāb al-‘āṭil al-ḥālī wa-’l-muraḥḥaṣ al-ġālī]. 1956.*

Bsp. 7

Ġurġānī, Abū-Bakr ‘Abdalqāhir Ibn-‘Abdarraḥmān al-
(Asrār al-balāġa)

Asrār al-balāġa. The mysteries of eloquence of ‘Abdalqāhir al-Jurġānī.
 Ed. by Hellmut Ritter.

Istanbul: Gov. Pr. 1954. 26, 485, 11 S. 8°

[*Nebent. arab. Schr.*]

(*Edebiyat fakültesi şarkiyat enstitüsü neşriyatı.*)

(*İstanbul üniversitesi yayımlarından. Nr 601.*)

Ġurġānī, Abū-Bakr ‘Abdalqāhir Ibn-‘Abdarraḥmān al-
The Mysteries of eloquence. 1954

s. *Ġurġānī: Asrār al-balāġa.*

Asrār balāġa

Asrār al-balāġa

s. *Ġurġānī, Abū-Bakr ‘Abdalqāhir Ibn-‘Abdarraḥmān al- [Verf.]*

‘*Abdalqāhir Ibn-‘Abdarraḥmān al-Ġurġānī, Abū-Bakr*

s. *Ġurġānī, Abū-Bakr ‘Abdalqāhir Ibn-‘Abdarraḥmān al-.*

Jurġānī, ‘Abdalqāhir al-

s. *Ġurġānī, Abū-Bakr ‘Abdalqāhir Ibn-‘Abdarraḥmān al-.*

Ritter, Helmut [Hrsg.]

s. *Ġurġānī, Abū-Bakr ‘Abdalqāhir Ibn-‘Abdarraḥmān al-: Asrār al-balāġa [Asrār al-balāġa]. 1954.*

Bsp. 8

Int. Z.

Mağallat ḥaulijjāt atarijja

Mağallat al-ḥaulijjāt al-atarijja as-sūrijja tabḥatu fī ātār Sūrijja wa-ta'rīḥihā. (Tašrafu 'alā taḥrīriḥā wa-iṣḍāriḥā: Salīm 'Ādil 'Abdalḥaqq, George Ḥaddād [u. a.]) Muğallad 1.

Dimašq: Mudīrijjat al-ātār al-'amma 1951. 4° [Umschlagt., arab. Schr.] [Kopft., arab. Schr.:] Al-ḡumhūrijja as-sūrijja. Mudīrijjat al-ātār al-'amma. Al-ḥaulijjāt al-atarijja as-sūrijja. Mağalla 'ilmijja tabḥatu fī ātār Sūrijja wa-ta'rīḥihā.

[Kopft., Ant. Schr.:] République syrienne. La Direction générale des antiquités. Les annales archéologiques de Syrie. Revue d'archéologie et d'histoire syrienne.

1. 1951.

Ḥaulijjāt atarijja sūrijja

Al-ḥaulijjāt al-atarijja as-sūrijja. 1951

s. Mağallat al-ḥaulijjāt al-atarijja as-sūrijja tabḥatu fī ātār Sūrijja wa-ta'rīḥihā. Muğallad 1.

Annales archéologiques Syrie

Les Annales archéologiques de Syrie. 1951

s. Mağallat al-ḥaulijjāt al-atarijja as-sūrijja tabḥatu fī ātār Sūrijja wa-ta'rīḥihā. Muğallad 1.

'Abdalḥaqq, Salīm 'Ādil [Hrsg.]

s. Mağallat al-ḥaulijjāt al-atarijja as-sūrijja tabḥatu fī ātār Sūrijja wa-ta'rīḥihā. Muğallad 1. 1951.

Salīm 'Ādil 'Abdalḥaqq

s. 'Abdalḥaqq, Salīm 'Ādil.

Ḥaddād, George [Hrsg.]

s. Mağallat al-ḥaulijjāt al-atarijja as-sūrijja tabḥatu fī ātār Sūrijja wa-ta'rīḥihā. Muğallad 1. 1951.

Bsp. 9

Studies bibliography Jewish

Studies in Jewish bibliography and related subjects. In memory of Abraham Solomon Freidus (1867—1923). ([Mitarb.:] Peter Wiernik [u. a.])

New York: Alexander Kohut Memorial Foundation 1929. CXXX, 518, 159 S. 8°

[Nebent., hebr. Schr.:] Jād wa-šēm le-zēker Abraham Solomon Freidus.

Jād wā-šēm le-zēker

Jād wā-šēm le-zēker Abraham Solomon Freidus. 1929

s. *Studies in Jewish bibliography and related subjects.*

Freidus, Abraham Solomon

s. *Studies in Jewish bibliography and related subjects. In memory of Abraham Solomon Freidus. 1929.*

Wiernik, Peter [Mitarb.]

s. *Studies in Jewish bibliography and related subjects. 1929.*

Bsp. 10

Megillā ḥiṣōnīt li-Be-rēšīt

Megillā ḥiṣōnīt li-Be-rēšīt mim-megillōt midbar Jehūdā [hebr. u. engl.] Tē'ūr ham-megillā we-tōkenāh, faqsīmīlōt, taṭīq we-targūm dappīm 2, 19—22 mē-et Naḥamān Abīgad we-Jig'al Jadīn.

Jerūšāla'im: Magnes [usw.] 1956. 40, 48 S. 4° [Hebr. Schr.]

[Nebent.:] *A Genesis apocryphon. A scroll from the wilderness of Judea. Description and contents of the scroll, facs., transcription and transl. of columns 2, 19—22 by Nahman Avigad and Jigael Yadin.*

Genesis-Apocryphon

A Genesis Apocryphon. 1956

s. *Megillā ḥiṣōnīt li-Be-rēšīt mim-megillōt midbar Jehūdā [hebr. u. engl.]*

Abīgad, Naḥamān [Hrsg.]

s. *Megillā ḥiṣōnīt li-Be-rēšīt mim-megillōt midbar Jehūdā [hebr. u. engl.] 1956.*

Avigad, Nahman

s. *Abīgad, Naḥamān.*

Jadīn, Jig'al [Hrsg.]

s. *Megillā ḥiṣōnīt li-Be-rēšīt mim-megillōt midbar Jehūdā [hebr. u. engl.] 1956.*

Yadin, Yigael

s. *Jadīn, Jig'al.*

Bsp. 11

*Muḥāsibī, Abū-ʿAbdallāh Ḥārith Ibn-Asad al-
(K. ar-riʿāja li-ḥuqūq Allāh)*

Kitāb al-riʿāya liḥuqūq Allāh. By Abū ʿAbdallāh Ḥārith Ibn Asad al-Muḥāsibī. Ed. by Margaret Smith.

London: Luzac 1940 XIX, 5, 343 S. 8°

[*Mystisches Werk über die Beachtung der Rechte Gottes.*]

(„E. J. W. Gibb Memorial“ Series. N. S. 15.)

Ḥārīt Ibn-Asad al-Muḥāsibī, Abū-ʿAbdallāh
s. *Muḥāsibī, Abū-ʿAbdallāh Ḥārīt Ibn-Asad al-*.

Ḥārith Ibn-Asad al-Muḥāsibī, Abū-ʿAbdallāh
s. *Muḥāsibī, Abū-ʿAbdallāh Ḥārīt Ibn-Asad al-*.

Riʿāja li-ḥuqūq Allāh
K. ar-riʿāja li-ḥuqūq Allāh
s. *Muḥāsibī, Abū-ʿAbdallāh Ḥārīt Ibn-Asad al- [Verf.]*

Smith, Margaret [Hrsg.]
s. *Muḥāsibī, Abū-ʿAbdallāh Ḥārīt Ibn-Asad al-: Kitāb al-riʿāya liḥuqūq Allāh [K. ar-riʿāja li-ḥuqūq Allāh]. 1940.*

Bsp. 12

Ibn-al-Aṭīr, Maǧdaddīn Abu-'s-Saʿādāt al-Mubārak Ibn-Muḥammad
An-nihāja fī ġarīb al-ḥadīt wa-'l-aṭar. Li-Maǧdaddīn Abi-'s-Saʿādāt
al-Mubārak Ibn-Muḥammad Ibn-Muḥammad al-Ġazarī al-maʿrūf b-Ibn-
al-Aṭīr. Wa-maʿahā fī 's-ṣalḥ Ad-durr an-naṭīr, talḥīṣ Nihājat Ibn-al-Aṭīr
li-Ġalāladdīn as-Sujūṭī maḥṣūlan bainahumā bi-ġadwal. Wa-bi-'l-hāmiš
kitābān aḥaduhumā Muḥradāt ar-Rāǧib al-Iṣḫānī fī ġarīb al-Qurʿān wa-
tānīhā Taṣḥīfāt al-muḥaddiṭīn fī ġarīb al-ḥadīt li-Abī-Aḥmad al-Ḥasan
Ibn-ʿAbdallāh al-ʿAskarī. Ġuzʾ 1—4.

Al-Qāhira: Al-maṭbaʿa al-ḥairijja 1322 h. [1904]. 4° [Arab. Schr.]
[Wörterbuch der seltenen Ausdrücke in der Tradition und der Überlieferung
von Ibn-al-Aṭīr. Unter dem Strich ein Auszug aus dem genannten Werk
Ibn-al-Aṭīrs von as-Sujūṭī u. d. T.: Die verstreuten Perlen. Am Rande:
Das alphabetische Wörterbuch zum Qurʿān von ar-Rāǧib al-Iṣḫānī.]
Die im Titel genannten Taṣḥīfāt al-muḥaddiṭīn von al-ʿAskarī sind in
dem Werk nicht enthalten.

Nihāja fī ġarīb
An-nihāja fī ġarīb al-ḥadīt wa-'l-aṭar
s. *Ibn-al-Aṭīr, Maǧdaddīn Abu-'s-Saʿādāt al-Mubārak Ibn-Muḥammad*
[Verf.]

Mubārak Ibn-Muḥammad Ibn-al-Aṭīr, Maǧdaddīn Abu-'s-Saʿādāt al-
s. *Ibn-al-Aṭīr, Maǧdaddīn Abu-'s-Saʿādāt al-Mubārak Ibn-Muḥammad.*

Maǧdaddīn Abu-'s-Saʿādāt al-Mubārak Ibn-Muḥammad Ibn-Muḥam-
mad al-Ġazarī
s. *Ibn-al-Aṭīr, Maǧdaddīn Abu-'s-Saʿādāt al-Mubārak Ibn-Muḥam-*
mad.

Sujūṭī, Ġalāladdīn ʿAbdarrahmān Ibn-Abī-Bakr as-Ad-durr an-naṭīr, talhīṣ Nihājat Ibn-al-Aṭīr. Al-Qāhira 1904
 unter dem Text von: *Ibn-al-Aṭīr, Maǧdaddīn Abu-'s-Saʿādāt al-Mubārak Ibn-Muḥammad: An-nihāja fī ġarīb al-ḥadīṭ wa-'l-aṭar.*
 [Die verstreuten Perlen. Auszug aus Ibn-al-Aṭīrs Wörterbuch der seltenen Ausdrücke in der Tradition und Überlieferung.]

Durr naṭīr talhīṣ
Ad-durr an-naṭīr, talhīṣ Nihājat Ibn-al-Aṭīr
 s. *Sujūṭī, Ġalāladdīn ʿAbdarrahmān Ibn-Abī-Bakr as- [Verf.]*

ʿAbdarrahmān Ibn-Abī-Bakr as-Sujūṭī, Ġalāladdīn
 s. *Sujūṭī, Ġalāladdīn ʿAbdarrahmān Ibn-Abī-Bakr as-.*

Ġalāladdīn ʿAbdarrahmān Ibn-Abī-Bakr as-Sujūṭī
 s. *Sujūṭī, Ġalāladdīn ʿAbdarrahmān Ibn-Abī-Bakr as-.*

Ibn-al-Aṭīr, Maǧdaddīn Abu-'s-Saʿādāt al-Mubārak Ibn-Muḥammad
An-nihāja fī ġarīb al-ḥadīṭ wa-'l-aṭar. Gekürzte Neubearb.
 s. *Sujūṭī, Ġalāladdīn ʿAbdarrahmān Ibn-Abī-Bakr as-: Ad-durr an-naṭīr, talhīṣ Nihājat Ibn-al-Aṭīr.*

Rāǧīb al-Iṣfahānī, Abu-'l-Qāsim al-Ḥusain Ibn-Muḥammad ar-
[Muḥradāt alfāz al-Qurʿān]
Muḥradāt fī ġarīb al-Qurʿān. Al-Qāhira 1904
 am Rande von: *Ibn-al-Aṭīr, Maǧdaddīn Abu-'s-Saʿādāt al-Mubārak*
Ibn-Muḥammad: An-nihāja fī ġarīb al-ḥadīṭ wa-'l-aṭar.
 [Alphabetisches Wörterbuch zum Qurʿān.]

Muḥradāt alfāz qurʿān
Muḥradāt alfāz al-Qurʿān
 s. *Rāǧīb al-Iṣfahānī, Abu-'l-Qāsim al-Ḥusain Ibn-Muḥammad ar-*
 [Verf.]

Ḥusain Ibn-Muḥammad ar-Rāǧīb al-Iṣfahānī, Abu-'l-Qāsim al-
 s. *Rāǧīb al-Iṣfahānī, Abu-'l-Qāsim al-Ḥusain Ibn-Muḥammad ar-.*

Iṣfahānī, Abu-'l-Qāsim al-Ḥusain Ibn-Muḥammad ar-Rāǧīb al-
 s. *Rāǧīb al-Iṣfahānī, Abu-'l-Qāsim al-Ḥusain Ibn-Muḥammad ar-.*

Bsp. 13

Abū-Nuwās al-Ḥasan Ibn-Hānī' al-Ḥakamī
Dīwān Abī-Nuwās. Mašrūḥan ġarībahū mūdīḥan ġamidahū Maḥmūd
Wāṣiḥ.
 Miṣr: *Al-maṭbaʿa al-ʿumūmijja 1898. 439 S. 8° [Arab. Schr.]*
 [Gedichtsammlung.]

Ḥasan Ibn-Ḥānī' al-Ḥakamī, Abū-Nuwās al-
s. *Abū-Nuwās al-Ḥasan Ibn-Ḥānī' al-Ḥakamī.*

Wāṣiḥ, Maḥmūd [Hrsg.]

s. *Abū-Nuwās al-Ḥasan Ibn-Ḥānī' al-Ḥakamī: Dīwān. 1898.*

Maḥmūd Wāṣiḥ

s. *Wāṣiḥ, Maḥmūd.*

Bsp. 14

Baihaqī, Abu-'l-Faḍl Muḥammad Ibn-Ḥusain

[*Ta'rīḥ-i āl-i Subuktakīn, Ausz.*]

Ta'rīḥ-i Baihaqī. Taṣnīḥ-i Abu-'l-Faḍl Muḥammad Ibn-Ḥusain Baihaqī. Ba-ihtimām-i Ġanī wa-Fajjād. <Matn-i muṣaḥḥaḥ wa-kāmil bā ḥawāšī wa-ta'liqāt wa-fihristhā.>

Tihrān: Čāpḥāna-i bānk-i millī-i Īrān 1324 h. š. [1946]. 16, 764 S. 8°

[*Arab. Schr.*]

[*Geschichte der Dynastie Subuktakīn.*]

Ta'rīḥ āl Subuktakīn

Ta'rīḥ-i āl-i Subuktakīn

s. *Baihaqī, Abu-'l-Faḍl Muḥammad Ibn-Ḥusain [Verf.]*

Baihaqī, Abu-'l-Faḍl Muḥammad Ibn-Ḥusain

Ta'rīḥ-i Baihaqī. 1946

s. *Baihaqī: Ta'rīḥ-i āl-i Subuktakīn [Ausz.]*

Muḥammad Ibn-Ḥusain Baihaqī, Abu-'l-Faḍl

s. *Baihaqī, Abu-'l-Faḍl Muḥammad Ibn-Ḥusain.*

Fajjād, 'Alī Akbar [Hrsg.]

s. *Baihaqī, Abu-'l-Faḍl Muḥammad Ibn-Ḥusain: Ta'rīḥ-i Baihaqī [Ta'rīḥ-i āl-i Subuktakīn, Ausz.] 1946.*

'Alī Akbar Fajjād

s. *Fajjād, 'Alī Akbar.*

Ġanī, Qāsim [Hrsg.]

s. *Baihaqī, Abu-'l-Faḍl Muḥammad Ibn-Ḥusain: Ta'rīḥ-i Baihaqī [Ta'rīḥ-i āl-i Subuktakīn, Ausz.] 1946.*

Qāsim Ġanī

s. *Ġanī, Qāsim.*

Bsp. 15

Qīnōt le-tiš'ā be-āb

Sēder haq-qīnōt le-tiš'ā be-āb 'im Megillat ēkā ū-geri'at hat-Tōrā we-haq-gerōbōt we-kol hat-tefillōt le-fī minhag hā-Aškenāzīm. 'Al jedē Jiṣḥāq Ben-Arjē Jōsēf Dōb. S. Baer.

Rödelheim: Lehrberger 1909. 160 S. 8° [Hebr. u. Ant. Schr.]

[Umschlagt.:] *Kinoth.*

[Totenklagen zum 9. Āb.]

Kinoth

Kinoth. 1909

s. Qīnōt, Sēder haq-, le-tiš'ā be-āb.

Baer, Seligmann [Hrsg.]

s. Qīnōt, Sēder haq-, le-tiš'ā be-āb. 1909.

Dōb, Jiṣḥāq Ben-Arjē Jōsēf

s. Baer, Seligmann.

Jiṣḥāq Ben-Arjē Jōsēf Dōb

s. Baer, Seligmann.

Bsp. 16

Iṣfahānī, Šamsaddīn Abu-'t-Tanā' Maḥmūd Ibn-'Abdarrahmān al-Hādā K. maṭāli' al-anzār li-Abi-'t-Tanā' Šamsaddīn Ibn-Maḥmūd Ibn-'Abdarrahmān al-Iṣfahānī ma'a matnihā Ṭawāli' al-anwār li-'Abdallāh Ibn-'Umar al-Baidāwī. Wa-bi-hāmišihā ḥāšijāt as-Sajjīd aš-Šarīf al-Ġurġānī.

[Istanbul:] *Širkat-i 'ilmijja-i sa'ādat 1305 h. [1887]. 493 S. 8° [Arab. Schr.]*

[Aufgangsorte der Blicke. Kommentar zu der Ṭawāli' al-anwār genannten Metaphysik von al-Baidāwī. Am Rande Glossen von as-Sajjīd aš-Šarīf al-Ġurġānī.]

Maṭāli' anzār

K. maṭāli' al-anzār

s. Iṣfahānī, Šamsaddīn Abu-'t-Tanā' Maḥmūd Ibn-'Abdarrahmān al-

[Verf.]

Maḥmūd Ibn-'Abdarrahmān al-Iṣfahānī, Abu-'t-Tanā' Šamsaddīn

s. Iṣfahānī, Šamsaddīn Abu-'t-Tanā' Maḥmūd Ibn-'Abdarrahmān al-

Abu-'t-Tanā' Šamsaddīn Ibn-Maḥmūd Ibn-ʿAbdarraḥmān al-Iṣfahānī
s. *Iṣfahānī*, *Šamsaddīn Abu-'t-Tanā' Maḥmūd Ibn-ʿAbdarraḥmān al-*

Šamsaddīn Ibn-Maḥmūd Ibn-ʿAbdarraḥmān al-Iṣfahānī, *Abu-'t-Tanā'*
s. *Iṣfahānī*, *Šamsaddīn Abu-'t-Tanā' Maḥmūd Ibn-ʿAbdarraḥmān al-*

Baiḍāwī, *Abū-Saʿd ʿAbdallāh Ibn-ʿUmar al-*
Ṭawāliʿ al-anwār. Istanbul 1887

im Text von: *Iṣfahānī*, *Šamsaddīn Abu-'t-Tanā' Maḥmūd Ibn-ʿAbdar-*
raḥmān al-: K. maṭāliʿ al-anzār.

[Metaphysik.]

Ṭawāliʿ anwār

Ṭawāliʿ al-anwār

s. *Baiḍāwī*, *Abū-Saʿd ʿAbdallāh Ibn-ʿUmar al-* [Verf.]

ʿAbdallāh Ibn-ʿUmar al-Baiḍāwī, *Abū-Saʿd*

s. *Baiḍāwī*, *Abū-Saʿd ʿAbdallāh Ibn-ʿUmar al-*

Ġurgānī as-Sajjīd aš-Šarīf, *ʿAlī Ibn-Muḥammad al-* [Komm.]

s. *Iṣfahānī*, *Šamsaddīn Abu-'t-Tanā' Maḥmūd Ibn-ʿAbdarraḥmān al-:*
K. maṭāliʿ al-anzār. 1887.

ʿAlī Ibn-Muḥammad al-Ġurgānī as-Sajjīd aš-Šarīf

s. *Ġurgānī as-Sajjīd aš-Šarīf*, *ʿAlī Ibn-Muḥammad al-*

Sajjīd aš-Šarīf, *ʿAlī Ibn-Muḥammad al-Ġurgānī as-*

s. *Ġurgānī as-Sajjīd aš-Šarīf*, *ʿAlī Ibn-Muḥammad al-*

Bsp. 17

Mutanabbī, *Abu-'t-Ṭajjīb Aḥmad Ibn-al-Ḥusain al-*

Šarḥ Dīwān al-Mutanabbī. Waḍaʿahū *ʿAbdarraḥmān al-Barqūqī*.
Ṭabʿa 2. Ġuzʿ 1—4.

Al-Qāhira: Maṭbaʿat al-istiḳāma 1357 h. = 1938. 8° [Arab. Schr.]
[Gedichtsammlung. Mit Kommentar.]

Aḥmad Ibn-al-Ḥusain al-Mutanabbī, *Abu-'t-Ṭajjīb*

s. *Mutanabbī*, *Abu-'t-Ṭajjīb Aḥmad Ibn-al-Ḥusain al-*

Barqūqī, *ʿAbdarraḥmān al-* [Hrsg.]

Šarḥ Dīwān al-Mutanabbī. Ṭabʿa 2. 1938

s. *Mutanabbī*, *Abu-'t-Ṭajjīb Aḥmad Ibn-al-Ḥusain al-: Dīwān*.

ʿAbdarraḥmān al-Barqūqī

s. *Barqūqī*, *ʿAbdarraḥmān al-*

Bsp. 18

Ḥansā, *Tumādir Bint-ʿAmr al-Anīs al-ǧulasāʾ fī mulahḥaṣ ṣarḥ Dīwān al-Ḥansāʾ. Itanā bi-dabṭihī wa-taṣḥīḥihī wa-taʿliq ḥawāṣīhi Lūʾis Šaiḥū al-Jasūʿi. Ṭabʿa li-ṭalabat al-madāris.*

Bairūt: Al-maṭbaʿa al-kātūlikijja 1895, 8, 150 S. 8° [Arab. Schr.] [Gedichtsammlung. Mit kurzem Kommentar.]

Tumādir Bint-ʿAmr al-Ḥansāʾ
s. *Ḥansāʾ, Tumādir Bint-ʿAmr al-*.

Cheikho, Louis [Hrsg.] Anīs al-ǧulasāʾ fī mulahḥaṣ ṣarḥ Dīwān al-Ḥansāʾ. Ṭabʿa li-ṭalabat al-madāris. 1895

s. *Ḥansāʾ, Tumādir Bint-ʿAmr al-: Dīwān.*

Šaiḥū, Lūʾis
s. *Cheikho, Louis.*

Bsp. 19

Uṣaklīgīl, Halid Ziya
ʿUššāqizāda Ḥālīd Dījāʾ [d. i. Halid Ziya Uṣaklīgīl]. Qyryq ḥajātīlar. İstānbūl: Orḥaniyye maṭbaʿasy 1342 h. = 1924. 539 S. 8° [Arab. Schr.] [Die zerbrochenen Leben. Ein nationaler Roman.]

ʿUššāqizāda Ḥālīd Dījāʾ
s. *Uṣaklīgīl, Halid Ziya.*

Ḥālīd Dījāʾ ʿUššāqizāda
s. *Uṣaklīgīl, Halid Ziya.*

Dījāʾ, ʿUššāqizāda Ḥālīd
s. *Uṣaklīgīl, Halid Ziya.*

Bsp. 20

Uṣaklīgīl, Halid Ziya
[Qyryq ḥajātīlar]
Halid Ziya Uṣaklīgīl. Kīrik hayatlar. Millî roman. Naşiri: İbrahim Hilmi. Sadeliştirilmiş yeni tabʿi.

İstanbul: Hilmi 1944. 475 S. 8°
[Die zerbrochenen Leben. Ein nationaler Roman.]

Uşaklıgil, Halid Ziya
Kırık hayatlar
 s. *Uşaklıgil: Qyryq həjətlər*.

Hilmi, İbrahim [Hrsg.]
 s. *Uşaklıgil, Halid Ziya: Kırık hayatlar [Qyryq həjətlər]. Sadeliştiril-
 miş yeni tab'i. 1944.*

Bsp. 21

Int. Z.

Karay, Refik Halit
 [Werke]
Refik Halid [d. i. Refik Halit Karay]. Külliyyat. 2. basılış. 1.
İstanbul: Erciyas 1939. 8°
 1. *Karay: Yezidin kızı. 1939.*

Karay, Refik Halit
Külliyyat. 2. basılış. 1. 1939
 s. *Karay: Werke.*

Halid, Refik
 s. *Karay, Refik Halit.*

Refik Halid
 s. *Karay, Refik Halit.*

Karay, Refik Halit
Refik Halid [d. i. Refik Halit Karay]. Yezidin kızı. Roman. 2. basılış.
İstanbul: Erciyas 1939. 159 S. 8°
 [Die Tochter des Jazidi. Roman.]
 (Karay: Külliyyat [Werke]. 1.)

Bsp. 22

Int. Z.

Maqrizi, Abu'l-Abbās Aḥmad Ibn-ʿAlī al-
 [Teils.]
Maktabat al-Maqrizi aş-şagira. 3.
Al-Qāhira: Matbaʿat laḡnat at-taʿlīf wa-t-tarḡama wa-n-naşr 1955. 8°
 [Arab. Schr.]
 3. *Maqrizi: Ad-dahab al-masbūk fi dīkr man ḡagga min al-ḡulafāʾ wa-l-
 mulūk. 1955.*

Maqrizi, Abu'l-Abbās Aḥmad Ibn-ʿAlī al-
Maktabat al-Maqrizi aş-şagira. 3. 1955
 s. *Maqrizi: Teils.*

Maktabat Maqrīzī ṣaġīra

Maktabat al-Maqrīzī aṣ-ṣaġīra. 3. 1955

s. *Maqrīzī, Abu-'l-'Abbās Aḥmad Ibn-'Alī al-: Teils.*

Aḥmad Ibn-'Alī al-Maqrīzī, Abu-'l-'Abbās

s. *Maqrīzī, Abu-'l-'Abbās Aḥmad Ibn-'Alī al-.*

Maqrīzī, Abu-'l-'Abbās Aḥmad Ibn-'Alī al-

Ad-dahab al-masbūk fī dīkr man ḥaġġa min al-ḥulafā' wa-'l-mulūk. Ta'liḥ Taqīaddīn Aḥmad Ibn-'Alī al-Maqrīzī. Našarahū li-awwal marra 'an maḥtūtāt al-Iskūrijāl wa-Istānbūl wa-Bāris wa-ḥaqqaqahū wa-'allaqa ḥawāšijahū wa-qaddama lahū wa-waḍa'a fahārisahū Ġamāladdīn Šajjāl.

Al-Qāhira: Maṭba'at laġnat at-ta'liḥ wa-'t-tarġama wa-'n-našr 1955. 32, 164 S. 8° [Arab. Schr.]

[Das gegossene Gold betreffend die Kalifen und Könige, die die Pilgerfahrt unternahmen.]

(*Maqrīzī: Maktabat al-Maqrīzī aṣ-ṣaġīra [Teils.] 3.*)

Dahab masbūk fī

Ad-dahab al-masbūk fī dīkr man ḥaġġa min al-ḥulafā' wa-'l-mulūk

s. *Maqrīzī, Abu-'l-'Abbās Aḥmad Ibn-'Alī al- [Verf.]*

Šajjāl, Ġamāladdīn [Hrsg.]

s. *Maqrīzī, Abu-'l-'Abbās Aḥmad Ibn-'Alī al-: Ad-dahab al-masbūk fī dīkr man ḥaġġa min al-ḥulafā' wa-'l-mulūk. 1955.*

Ġamāladdīn Šajjāl

s. *Šajjāl, Ġamāladdīn.*

Bsp. 23

Hākim Abū-'Abdallāh Muḥammad Ibn-'Abdallāh an-Nīsābūrī, al- (Al-madḥal ilā ma'rīfat al-Iklīl, arab. u. engl.)

An introduction to the science of tradition being Al-madkhal ilā ma'rīfat al-Iklīl by al-Hākim Abū-'Abdallāh Muḥammad b. 'Abdallāh al-Nīsābūrī. Ed. with introd., transl. and notes by James Robson.

London: Royal Asiatic Soc. of Great Britain and Ireland; Luzac [in Komm.] 1953. 54, 48 S. 8°

[Nebent., arab. Schr.]: *Al-madḥal fī 'ilm al-ḥadīth. Ta'liḥ al-Hākim Abū-'Abdallāh Muḥammad Ibn-'Abdallāh al-Hāfiḥ Ibn-al-Bajjī an-Nīsābūrī. (Oriental Translation Fund. N. S. Vol. 39.)*

Hākim Abū-'Abdallāh Muḥammad Ibn-'Abdallāh an-Nīsābūrī, al-

An Introduction to the science of tradition. 1953

s. *Hākim: Al-madḥal ilā ma'rīfat al-Iklīl [arab. u. engl.]*

Madḥal ilā maʿrifat

Al-madḥal ilā maʿrifat al-Iklīl

s. *Ḥākim Abū-ʿAbdallāh Muḥammad Ibn-ʿAbdallāh an-Nīsābūrī, al-*
[Verf.]

Muḥammad Ibn-ʿAbdallāh an-Nīsābūrī, al-Ḥākim Abū-ʿAbdallāh

s. *Ḥākim Abū-ʿAbdallāh Muḥammad Ibn-ʿAbdallāh an-Nīsābūrī, al-*

*Nīsābūrī, al-Ḥākim Abū-ʿAbdallāh Muḥammad Ibn-ʿAbdallāh al-Ḥāfiẓ
Ibn-al-Bajjīʿ an-*

s. *Ḥākim Abū-ʿAbdallāh Muḥammad Ibn-ʿAbdallāh an-Nīsābūrī, al-*

Nīsābūrī, al-Ḥākim Abū-ʿAbdallāh Muḥammad Ibn-ʿAbdallāh al-

s. *Ḥākim Abū-ʿAbdallāh Muḥammad Ibn-ʿAbdallāh an-Nīsābūrī, al-*

Robson, James [Übers.]

s. *Ḥākim Abū-ʿAbdallāh Muḥammad Ibn-ʿAbdallāh an-Nīsābūrī, al-:*
An introduction to the science of tradition [Al-madḥal ilā maʿrifat al-Iklīl,
arab. u. engl.] 1953.

Bsp. 24

Qālī, Abū-ʿAlī Ismāʿīl Ibn-al-Qāsim al-

K. al-amālī. Taʿlīf Abī-ʿAlī Ismāʿīl Ibn-al-Qāsim al-Qālī al-Baḡdādī.
([Hrsg.:] *Muḥammad ʿAbdalḡawwād al-Aṣmaʿī.*) <Ṭabʿa 3.> *Ġuzʿ 1[—4].*

Miṣr: Maṭbaʿat as-saʿāda 1373 h. = 1953—54. 4° [Arab. Schr.]

[Diktate.]

1. 1373 h. = 1953.

2. 1373 h. = 1954.

[3.] *Qālī: K. daīl al-Amālī wa-ʿn-Nawādir. [1954.]*

[4.] *Bakrī, Abū-ʿUбайд ʿAbdallāh Ibn-ʿAbdalʿazīz al: K. at-tanbīh ʿalā
auhām Abī-ʿAlī fī Amālīh. 1373 h. = 1954.*

Ismāʿīl Ibn-al-Qāsim al-Qālī, Abū-ʿAlī

s. *Qālī, Abū-ʿAlī Ismāʿīl Ibn-al-Qāsim al-*

Aṣmaʿī, Muḥammad ʿAbdalḡawwād al- [Hrsg.]

s. *Qālī, Abū-ʿAlī Ismāʿīl Ibn-al-Qāsim al-: K. al-amālī. 1953—54.*

Muḥammad ʿAbdalḡawwād al-Aṣmaʿī

s. *Aṣmaʿī, Muḥammad ʿAbdalḡawwād al-*

Qālī, Abū-ʿAlī Ismāʿīl Ibn-al-Qāsim al-

*K. daīl al-Amālī wa-ʿn-Nawādir. Taʿlīf Abī-ʿAlī Ismāʿīl Ibn-al-Qāsim
al-Qālī al-Baḡdādī. <Ṭabʿa 3.>*

[*Miṣr: Maṭbaʿat as-saʿāda 1954.] 6, 227 S. 4° [Arab. Schr.]*

[*Anhang zu den Amālī und Die Anekdoten.*]

(*Qālī: K. al-amālī. [3.]*)

*Ḍail amālī*K. *Ḍail al-Amālī*

s. Qālī, Abū-ʿAlī Ismāʿīl Ibn-al-Qāsim al- [Verf.]

Qālī, Abū-ʿAlī Ismāʿīl Ibn-al-Qāsim al-

K. *al-amālī*. Forts.s. Qālī: K. *Ḍail al-Amālī*.

Qālī, Abū-ʿAlī Ismāʿīl Ibn-al-Qāsim al-

An-nawādir. Miṣr 1954am Schluß von: Qālī: K. *Ḍail al-Amālī*.

[Die Anekdoten].

Bakrī, Abū-ʿUбайд ʿAbdallāh Ibn-ʿAbdalʿazīz al-

K. *at-tanbīh ʿalā auhām Abī-ʿAlī fī Amālīh*. Taʿlīf Abī-ʿUбайд ʿAbdallāh Ibn-ʿAbdalʿazīz al-Bakrī. *Wa-ǧalīhi ǧahāris bi-asmāʾ al-aʿlām wa-ʿl-qabāʾil wa-ʿl-amākin wa-qawāfi ʿl-abjāt wa-ǧair Ḍālīka*. ([Hrsg.:] Antūn Ṣālhānī.) <Ṭabʿa 3.>

Miṣr: Maṭbaʿat as-saʿāda 1373 h. = 1954. 235 S. 4° [Arab. Schr.]

[Hinweis auf die Fehler al-Qālīs in seinen Amālī.]

(Qālī, Abū-ʿAlī Ismāʿīl Ibn-al-Qāsim al-: K. *al-amālī*. [4.]*Tanbīh ʿalā auhām*K. *at-tanbīh ʿalā auhām Abī-ʿAlī fī Amālīh*

s. Bakrī, Abū-ʿUбайд ʿAbdallāh Ibn-ʿAbdalʿazīz al- [Verf.]

ʿAbdallāh Ibn-ʿAbdalʿazīz al-Bakrī, Abū-ʿUбайд

s. Bakrī, Abū-ʿUбайд ʿAbdallāh Ibn-ʿAbdalʿazīz al-.

Ṣālhānī, Antūn [Hrsg.]

s. Bakrī, Abū-ʿUбайд ʿAbdallāh Ibn-ʿAbdalʿazīz al-: K. *at-tanbīh ʿalā auhām Abī-ʿAlī fī Amālīh*. 1954.

Antūn Ṣālhānī

s. Ṣālhānī, Antūn.

Bsp. 25

Ibn-Šākir al-Kutubī, Abū-ʿAbdallāh Muḥammad

Fawāt al-Wafajāt. Taʿlīf Muḥammad Ibn-Šākir Ibn-Aḥmad al-Kutubī. *Wāhuwa Ḍail ʿalā Wafajāt al-aʿjān l-Ibn-Ḥallikān*. *Ḥaqqaqahū wa-Ḍabaṭahū wa-ʿallaqa ḥawāšijahū Muḥammad Muḥjīaddīn ʿAbdalḥamīd*. *Ǧuzʾ 1. 2.*

Miṣr: Maṭbaʿat as-saʿāda 1951. 8° [Arab. Schr.]

[Fortsetzung zu den Biographien berühmter Männer von Ibn-Ḥallikān.]

Fawāt wafajāt

Fawāt al-Wafajāt

s. *Ibn-Šākir al-Kutubī, Abū-ʿAbdallāh Muḥammad [Verf.]*

Muḥammad Ibn-Šākir Ibn-Aḥmad al-Kutubī

s. *Ibn-Šākir al-Kutubī, Abū-ʿAbdallāh Muḥammad.*

Kutubī, Muḥammad Ibn-Šākir Ibn-Aḥmad al-

s. *Ibn-Šākir al-Kutubī, Abū-ʿAbdallāh Muḥammad.*

ʿAbdalḥamīd, Muḥammad Muḥjīaddīn [Hrsg.]

s. *Ibn-Šākir al-Kutubī, Abū-ʿAbdallāh Muḥammad: Fawāt al-Wafajāt. 1951.*

Muḥammad Muḥjīaddīn ʿAbdalḥamīd

s. *ʿAbdalḥamīd, Muḥammad Muḥjīaddīn.*

Ibn-Ḥallikān, Abu-ʿl-ʿAbbās Aḥmad Ibn-Muḥammad

K. wafajāt al-aʿjān. Forts.

s. *Ibn-Šākir al-Kutubī, Abū-ʿAbdallāh Muḥammad: Fawāt al-Wafajāt.*

Wafajāt aʿjān

K. wafajāt al-aʿjān

s. *Ibn-Ḥallikān, Abu-ʿl-ʿAbbās Aḥmad Ibn-Muḥammad [Verf.]*

Aḥmad Ibn-Muḥammad Ibn-Ḥallikān, Abu-ʿl-ʿAbbās

s. *Ibn-Ḥallikān, Abu-ʿl-ʿAbbās Aḥmad Ibn-Muḥammad.*

Bsp. 26

Ġāḥiẓ, Abū-ʿUṭmān ʿAmr Ibn-Baḥr al-
[Teils.]

Rasāʾil al-Ġāḥiẓ. Wa-hija rasāʾil muntaqāt min kutub li-ʿl-Ġāḥiẓ lam tunšar qabla ʿl-ān. Ġamaʿahā wa-našarahā Ḥasan as-Sandūbī.

Miṣr: Al-maṭbaʿa ar-raḥmānījja 1352 h. = 1933. 317 S. 8° [Arab. Schr.]
(Sandūbī, Ḥasan as-: Adab al-Ġāḥiẓ. Lawāḥiq.)

ʿAmr Ibn-Baḥr al-Ġāḥiẓ, Abū-ʿUṭmān

s. *Ġāḥiẓ, Abū-ʿUṭmān ʿAmr Ibn-Baḥr al-*

Ġāḥiẓ, Abū-ʿUṭmān ʿAmr Ibn-Baḥr al-
Rasāʾil. 1933

s. *Ġāḥiẓ: Teils.*

Sandūbī, Ḥasan as- [Hrsg.]

s. *Ġāḥiẓ, Abū-ʿUṭmān ʿAmr Ibn-Baḥr al-: Rasāʾil [Teils.] 1933.*

Ḥasan as-Sandūbī

s. *Sandūbī, Ḥasan as-.*

Bsp. 27

İnoenu, İsmet

[Teils.]

Millî şef'in [d. i. İsmet İnönü] Söylev, demeç ve mesajları. Derleyen: Kadri Kemal Kop.

Ankara: Akay 1945. 247 S. 8°

[Reden, Erklärungen und Botschaften.]

Millî şef'in soeylev

Millî şef'in söylev, demeç ve mesajları. 1945

s. *İnoenu, İsmet: Teils.*

Soeylev demeç ve

Söylev, demeç ve mesajlar. 1945

s. *İnoenu, İsmet: Teils.*

İnoenu, İsmet

Söylev, demeç ve mesajlar. 1945

s. *İnoenu: Teils.*

Kop, Kadri Kemal [Hrsg.]

s. *İnoenu, İsmet: Millî şef'in Söylev, demeç ve mesajları [Teils.] 1945.*

Bsp. 28

Hāggī Halīfa, Muştafā Ibn-ʿAbdallāh Kātib Čelebi

(*K. kaşf az-zunūn ʿan asāmi 'l-kutub wa-'l-funūn*)

Keşf-el-zunun. Kātib Čelebi. Elde mevcut yazma ve basma nüshaları ve zeyilleri gözden geçirilerek, müellifin elyazmasıyla olan nüshaya göre fazlaları çıkarılmak, eksikleri tamamlanmak suretiyle maariş vekilliğinin kararı üzerine Şerefettin Yalpkaya ile Rifat Bilge tarafından hazırlanmıştır. Cilt 1. 2.

İstanbul: Maariş matbaası 1941—43. 4°

[Nebent., arab. Schr.:] *K. kaşf az-zunūn ʿan asāmi 'l-kutub wa-'l-funūn. Li-Muştafā Ibn-ʿAbdallāh aš-šahīr bi-Hāggī Halīfa wa-bi-Kātib Čelebi. ʿUnija bi-tašhīhihi . . . Muḥammad Šarafaddīn Yalpkaya wa-Rifʿat Bilge. [Enthüllungen der Gedanken über die Namen der Bücher und die Zweige der Wissenschaften. Bibliographisches Werk zur arabischen Literatur.]*

Kaşf zunūn ʿan

K. kaşf az-zunūn ʿan asāmi 'l-kutub wa-'l-funūn

s. *Hāggī Halīfa, Muştafā Ibn-ʿAbdallāh Kātib Čelebi [Verf.]*

Hāggī Halīfa, Muştafā Ibn-ʿAbdallāh Kātib Čelebi

Keşf-el-zunun. 1941—43

s. *Hāggī: K. kaşf az-zunūn ʿan asāmi 'l-kutub wa-'l-funūn.*

Muṣṭafā Ibn-ʿAbdallāh Kātib Čelebi Ḥāǧǧī Ḥalīfa
s. *Ḥāǧǧī Ḥalīfa, Muṣṭafā Ibn-ʿAbdallāh Kātib Čelebi.*

Ḥalīfa, Muṣṭafā Ibn-ʿAbdallāh Kātib Čelebi Ḥāǧǧī
s. *Ḥāǧǧī Ḥalīfa, Muṣṭafā Ibn-ʿAbdallāh Kātib Čelebi.*

Kātib Čelebi Ḥāǧǧī Ḥalīfa, Muṣṭafā Ibn-ʿAbdallāh
s. *Ḥāǧǧī Ḥalīfa, Muṣṭafā Ibn-ʿAbdallāh Kātib Čelebi.*

Yalṭkaya, Şerefettin [Hrsg.]
s. *Ḥāǧǧī Ḥalīfa, Muṣṭafā Ibn-ʿAbdallāh Kātib Čelebi: Keşf-el-zunun*
[*K. kaşf az-zunūn ʿan asāmi 'l-kutub wa-'l-ḥunūn*]. 1941—43.

Muḥammad Şarafaddīn Yalṭkaya
s. *Yalṭkaya, Şerefettin.*

Şarafaddīn Yalṭkaya, Muḥammad
s. *Yalṭkaya, Şerefettin.*

Bilge, Rifat [Hrsg.]
s. *Ḥāǧǧī Ḥalīfa, Muṣṭafā Ibn-ʿAbdallāh Kātib Čelebi: Keşf-el-zunun*
[*K. kaşf az-zunūn ʿan asāmi 'l-kutub wa-'l-ḥunūn*]. 1941—43.

Rifat Bilge
s. *Bilge, Rifat.*

Bsp. 29

Abū-Nuwās al-Ḥasan Ibn-Hānīʿ al-Ḥakamī
[*Dīwān, deutsch*]
Diwan des Abu Nuwās, des größten lyrischen Dichters der Araber. Zum
ersten Male deutsch bearb. von Alfred v. Kremer.
Wien: Braumüller 1855. 140 S. 8°

Ḥasan Ibn-Hānīʿ al-Ḥakamī, Abū-Nuwās al-
s. *Abū-Nuwās al-Ḥasan Ibn-Hānīʿ al-Ḥakamī.*
Kremer, Alfred von [Übers.]
s. *Abū-Nuwās al-Ḥasan Ibn-Hānīʿ al-Ḥakamī: Diwan [Dīwān,*
deutsch]. 1855.

Bsp. 30

Abū-Hiffān ʿAbdallāh Ibn-Aḥmad al-Mihzamī
Aḥbār Abī-Nuwās li-Abī-Hiffān ʿAbdallāh Ibn-Aḥmad Ibn-Ḥarb al-
Mihzamī. Taḥqīq ʿAbdassattār Aḥmad Farrāǧ.
Miṣr: Maktabat Miṣr 1373 h. = 1953. 158 S. 8° [Arab. Schr.]
[*Nachrichten über Abū-Nuwās.*]
(*ʿUjūn al-adab al-ʿarabī.*)

Aḥbār Abī-Nuwās

Aḥbār Abī-Nuwās

s. *Abū-Hiǧfān ʿAbdallāh Ibn-Aḥmad al-Mihzamī [Verf.]*

ʿAbdallāh Ibn-Aḥmad al-Mihzamī, Abū-Hiǧfān

s. *Abū-Hiǧfān ʿAbdallāh Ibn-Aḥmad al-Mihzamī.*

Farrāǧ, ʿAbdassattār Aḥmad [Hrsg.]

s. *Abū-Hiǧfān ʿAbdallāh Ibn-Aḥmad al-Mihzamī: Aḥbār Abī-Nuwās. 1953.*

ʿAbdassattār Aḥmad Farrāǧ

s. *Farrāǧ, ʿAbdassattār Aḥmad.*

Bsp. 31

Sukkarī, Abū-Saʿīd al-Ḥasan Ibn-al-Ḥusain as-

Dār al-kutub al-miṣriyya. Al-qism al-adabī. Šarḥ Dīwān Kaʿb Ibn-Zuhair. Šanʿat Abī-Saʿīd al-Ḥasan Ibn-al-Ḥusain Ibn-ʿUбайдallāh as-Sukkarī. ([Hrsg.:] ʿAbbās ʿAbdalqādir.)

Al-Qāhira: Maṭbaʿat dār al-kutub al-miṣriyya 1369 h. = 1950. 28, 289 S. 4° [Arab. Schr.]

[Kommentar zu den Gedichten des Kaʿb Ibn-Zuhair.]

Šarḥ dīwān Kaʿb

Šarḥ Dīwān Kaʿb Ibn-Zuhair

s. *Sukkarī, Abū-Saʿīd al-Ḥasan Ibn-al-Ḥusain as- [Verf.]*

Ḥasan Ibn-al-Ḥusain as-Sukkarī, Abū-Saʿīd al-

s. *Sukkarī, Abū-Saʿīd al-Ḥasan Ibn-al-Ḥusain as-.*

ʿAbdalqādir, ʿAbbās [Hrsg.]

s. *Sukkarī, Abū-Saʿīd al-Ḥasan Ibn-al-Ḥusain as-: Šarḥ Dīwān Kaʿb Ibn-Zuhair. 1950.*

ʿAbbās ʿAbdalqādir

s. *ʿAbdalqādir, ʿAbbās.*

Bsp. 32

Nasāʾi Abū-ʿAbdarrahmān Aḥmad Ibn-Šuʿaib an-

Sunan an-Nasāʾi. Bi-šarḥ Ġalāladdīn as-Sujūṭi wa-ḥāšijat as-Sindī. Šuḥḥihat ḥādīhi 't-ṭabʿa bi-maʿrifat baʿd afādil al-ʿulamā' wa-qūbilat ʿalā ʿiddat nusah wa-qurīʿat fi 'l-marra al-āḥira ʿalā ḥadrat Ḥasan Muḥammad al-Masʿūdī. Ġuzʾ 1—8.

Miṣr: Al-maṭbaʿa al-miṣriyya 1348 h. = 1930. 4° [Arab. Schr.]
[Traditionssammlung.]

- Aḥmad Ibn-Šuʿaib an-Nasāʾī, Abū-ʿAbdarrahmān*
s. Nasāʾī, Abū-ʿAbdarrahmān Aḥmad Ibn-Šuʿaib an-.
- Sujūṭī, Ġalāladdīn ʿAbdarrahmān Ibn-Abī-Bakr as- [Komm.]*
s. Nasāʾī, Abū-ʿAbdarrahmān Aḥmad Ibn-Šuʿaib an-: Sunan. 1930.
- ʿAbdarrahmān Ibn-Abī-Bakr as-Sujūṭī, Ġalāladdīn*
s. Sujūṭī, Ġalāladdīn ʿAbdarrahmān Ibn-Abī-Bakr as-.
- Ġalāladdīn ʿAbdarrahmān Ibn-Abī-Bakr as-Sujūṭī*
s. Sujūṭī, Ġalāladdīn ʿAbdarrahmān Ibn-Abī-Bakr as-.
- Sindī, Abu-ʿl-Ḥasan Muḥammad Ibn-ʿAbdalhādī as- [Komm.]*
s. Nasāʾī, Abū-ʿAbdarrahmān Aḥmad Ibn-Šuʿaib an-: Sunan. 1930.
- Muḥammad Ibn-ʿAbdalhādī as-Sindī, Abu-ʿl-Ḥasan*
s. Sindī, Abu-ʿl-Ḥasan Muḥammad Ibn-ʿAbdalhādī as-.

Bsp. 33

- Ibn-Manšūr al-Jamanī, Ġaʿfar*
(K. al-kašf)
Kitābu ʿl-kashf of Jaʿfar b. Manšūri ʿl Yaman. Ed. by R. Strothmann.
London [usw.]: Oxford Univ. Pr. [in Komm.] 1952. Getr. Zählung 8°
[Nebent., arab. Schr.:] K. al-kašf al-mansūb ilā Ġaʿfar Ibn-Manšūralja-
man. Našarahū Z. [vielm.: R.] Strothmann.
[Buch der Enthüllungen. Ismāʿilitisches Werk.]
(Islamic Research Association Series. Nr 13.)

Kašf

K. al-kašf

s. Ibn-Manšūr al-Jamanī, Ġaʿfar [Verf.]

Ġaʿfar Ibn-Manšūr al-Jamanī

s. Ibn-Manšūr al-Jamanī, Ġaʿfar.

Jamanī, Ġaʿfar Ibn-Manšūr al-

s. Ibn-Manšūr al-Jamanī, Ġaʿfar.

Ibn-Manšūraljaman, Ġaʿfar

s. Ibn-Manšūr al-Jamanī, Ġaʿfar.

Jaʿfar Ibn-Manšūriyaman

s. Ibn-Manšūr al-Jamanī, Ġaʿfar.

Ibn-Manšūriyaman, Jaʿfar

s. Ibn-Manšūr al-Jamanī, Ġaʿfar.

Ibn-Manšūr al-Jamanī, Ġaʿfar

Kitābu ʿl-kashf. 1952

s. Ibn-Manšūr: K. al-kašf.

Strothmann, Rudolf [Hrsg.]
s. *Ibn-Manṣūr al-Jamanī, Ġaṣṣar: Kitābu 'l-kashf* [K. al-kašf]. 1952.

Strothmann, Z. [Fehlerhafte Schreibung 1952]
s. *Strothmann, Rudolf*.

Bsp. 34

Naor, Menahem

(*Praktisches Lehrbuch der hebräischen Sprache, arab.*)

Durūs fi 'l-luġa al-ʿibriyya. Wa-huwa kitāb taṭbīqī li-taʿlīm al-luġa al-ʿibriyya wa-taʿallumihā. Allafahū Manāḥīm Nāʿūr. [Nebst] *Maftēah.*

Al-Quds: Dīwān 1935. 8° [Arab. Schr.]

[Nebent., hebr. Schr.:] *Naor: Menahēm Nāʿūr. Sēfer limmūd haš-šāfā hā-ʿibrīt.*

Naor, Menahem

Durūs fi 'l-luġa al-ʿibriyya

s. *Naor: Praktisches Lehrbuch der hebräischen Sprache* [arab.]

Naor, Menahem

Sēfer limmūd haš-šāfā hā-ʿibrīt. 1935

s. *Naor: Praktisches Lehrbuch der hebräischen Sprache* [arab.]

Manāḥīm Nāʿūr

s. *Naor, Menahem.*

Nāʿūr, Manāḥīm

s. *Naor, Menahem.*

Bsp. 35

Int. Z.

Abū-ʿUbaida Maʿmar Ibn-al-Muṭannā at-Taimī

Maġāz al-Qurʿān. Ṣanʿat Abī-ʿUbaida Maʿmar Ibn-al-Muṭannā at-Taimī. ʿĀraḍahū bi-uṣūlihī wa-ʿallaqa ʿalaihī Muḥammad Fuʿād Sezgin. Ġuzʾ 1.

Miṣr: Al-Ḥānġī 1374 h. = 1954. 8° [Arab. Schr.]

[*Die tropischen Ausdrücke im Koran.*]

1. 1374 h. = 1954.

Maġāz qurʿān

Maġāz al-Qurʿān

s. *Abū-ʿUbaida Maʿmar Ibn-al-Muṭannā at-Taimī* [Verf.]

Maʿmar Ibn-al-Muṭannā at-Taimī, Abū-ʿUbaida

s. *Abu-ʿUbaida Maʿmar Ibn-al-Muṭannā at-Taimī.*

Sezgin, Mehmet Fuat [Hrsg.]
s. *Abū-ʿUbayda Maʿmar Ibn-al-Mutannā at-Taimī: Mağāz al-Qurʾān*.
Ġuzʾ 1. 1954.

Muḥammad Fuʾād Sezgin
s. Sezgin, Mehmet Fuat.

Bsp. 36

Abū-Nuwās al-Ḥasan Ibn-Hāniʾ al-Ḥakamī
[*Dīwān*, Ausz.]
Al-fakāha wa-l-ītinās fī muġūn Abī-Nuwās wa-baʿḍ naqāʾidihī maʿa
ʾš-šūʿarāʾ.

Miṣr 1316 h. [1898]. 118 S. 8° [Arab. Schr.]
[Scherz- und Streitgedichte.]

Abū-Nuwās al-Ḥasan Ibn-Hāniʾ al-Ḥakamī
Al-fakāha wa-l-ītinās fī muġūn Abī-Nuwās. 1898
s. *Abū-Nuwās: Dīwān* [Ausz.]

Ḥasan Ibn-Hāniʾ al-Ḥakamī, Abū-Nuwās al-
s. *Abū-Nuwās al-Ḥasan Ibn-Hāniʾ al-Ḥakamī*.

Bsp. 37

Int. Z.

Kitāb hilāl
Kitāb al-Hilāl. Silsila šahrijja tuṣḍaru ʿan dār al-Hilāl. (ʿAdad 29.)
Al-Qāhira: Dār al-Hilāl 1953. 8° [Arab. Schr.]
[Monatliche Reihe von Beiheften zu der Zeitschrift *al-Hilāl*.]
29. *Šidqī, ʿAbdarrahmān: Abū-Nuwās*. 1953.

Bsp. 38

Int. Z.

Ḥajāt
Ḥajāt. Haftalyq ʿilim, felsefe ve-šanʿat meġmūʿasy. Ġild 3.
Anqara 1927. 4° [Arab. Schr.]
[Leben. Wochenschrift für Wissenschaft, Philosophie und Kunst.]
Fortges. u. d. T.:
Hayat. Haftalık ilim, felsefe ve sanʿat mecmûası. Cilt 4, Sayı 94. 1928 ff.
3. 1927.
4. 1928.
5. 1929.

5*



Hayat
Hayat. 1928 ff.
 s. *Hajāt. Cilt 4, Sayı 94 ff.*

Bsp. 39

Int. Z.

Tuerk jurdu
Türk jurdu. Türk oğaçlarynyñ nāšir-i efkāry ajlyq meğmū'adyr. Sene 17.
Anqara: Türk oğaçlary merkez hej'eti maṭba'asy 1928. 8° [Arab. Schr.]
 [Türkische Heimat. Monatsschrift.]
 Fortges. u. d. T.:
Türk yurdu. Türk ocaklarının fikirlerini neşreden aylık mecmuadır. Sene
 18. 1929 ff.
 17. 1928.
 18. 1929.

Tuerk yurdu
Türk yurdu. 1929 ff.
 s. *Tuerk jurdu. Sene 18 ff.*

Bsp. 40

Atalay, Besim
15inci [Onbeşinci] yıl destanı. Yazan: B. Atalay. Cumhuriyet halk
partisi tarafından bastırılmıştır [!]
Ankara: Ulus basımevi 1938. 10 S. 8°
 [Verserzählung zum 15. Jahrestag der türkischen Revolution.]

Bsp. 41

Int. Z.

Cuemhuriyet halk partisi Manisa
C[ümhuriyet] h[alk] p[artisi] Manisa halkevi yayınlarından. Sayı 14.
İstanbul: Marifet basımevi 1946. 8°
 [Aus den Veröffentlichungen des Volkshauses Manisa der Republikanischen Volkspartei.]
 14. Armağan, Wahit: *Manisa arkeoloji müzesi kılavuzu. 1946.*

C h p Manisa
C. h. p. Manisa halkevi yayınlarından. 1946
 s. *Cuemhuriyet halk partisi Manisa halkevi yayınlarından. Sayı 14.*

Bsp. 42

Muḥammad II. Osmanischer Sultan

[*Dīwān*]

Fatih Sultan Mehmet (Avni). *Fatih Divanı. Eseri hazırlayan: Saffet Sıtkı.*

İstanbul: Halit 1944. 87 S. 8°

[*Rückent.:*] *Fatih Divanı* [!]

[*Gedichtsammlung.*]

(*Türk klâsikleri serisi. 5.*)

Muḥammad II. Osmanischer Sultan

Divan

s. *Muḥammad: Dīwān.*

Fatih Mehmet Avni

s. *Muḥammad II. Osmanischer Sultan.*

Mehmet Avni, Fatih

s. *Muḥammad II. Osmanischer Sultan.*

Avni, Fatih Mehmet

s. *Muḥammad II. Osmanischer Sultan.*

Sıtkı, Saffet [Hrsg.]

s. *Muḥammad II. Osmanischer Sultan: Divan [Dīwān]. 1944.*

Bsp. 43

Int. Z.

Cuemhuriyet halk partisi halkevleri

C[ümhuriyet] h[alk] p[artisi] halkevleri bürosu, millî kültür araştırmaları. 13.

Ankara: Ulus basımevi 1950. 8°

[*Büro der Volkshäuser der Republikanischen Volkspartei. Untersuchungen zur nationalen Kultur.*]

13. Hıgrî, Aḥmad: Şair Ahmed Hicrî [Teils.] 1950.

C h p halkevleri

C. h. p. halkevleri bürosu, millî kültür araştırmaları. 1950

s. *Cuemhuriyet halk partisi halkevleri bürosu, millî kültür araştırmaları.*

Millî kueltuier araştırmaları

Millî kültür araştırmaları

s. *Cuemhuriyet halk partisi halkevleri bürosu, millî kültür araştırmaları.*

Bsp. 44

Int. Z.

*Belleten**Türk tarih kurumu. Belleten. Cilt 20.**Ankara: Türk tarih kurumu basımevi 1956. 8°**[Bulletin des Türkischen Geschichtsvereins.]*
20. 1956.

Bsp. 45

Int. Z.

*Tuerk dili araştırmaları**Türk dili araştırmaları yıllığı. Belleten. Müdür Agâh Sırrî Levend. 1955.**Ankara: Türk tarih kurumu basımevi 1955. 8°**[Jahrbuch für Forschungen zur türkischen Sprache.]*
*1955. '55.**(Türk dil kurumu yayınlarından.)**Tuerk dil kurumu yayınlarından tuerk**Türk dil kurumu yayınlarından türk dili araştırmaları yıllığı**s. Tuerk dili araştırmaları yıllığı.**Levend, Agâh Sırrî [Hrsg.]**s. Tuerk dili araştırmaları yıllığı. 1955. '55.*

Bsp. 46

Int. Z.

*Kueçuek meǵmū'a**Küçük meǵmū'a. Jyl 1.**Dijārbakr: Wilājet maṭba'asy 1338 h. [1919]. 8° [Arab. Schr.]**[Kleine Zeitschrift.]**1. 1338 h. [1919].*

Bsp. 47

Int. Z.

*‘Ilmijje sālnāmesi**‘Ilmijje sālnāmesi. Meşjahat-y gelīle-i islāmijjenin ğerīde-i resmiyje sene mülḥaqdyr. Deṣ'a 1.**Dār al-ḥilāfa al-‘alijja: Maṭba'a-y ‘āmire 1334 h. [1915]. 8° [Arab. Schr.]**[Wissenschaftliches Jahrbuch. Jahresbeilage zum Amtsblatt des Šaiḥ al-Islām-Amtes.]**1. 1334 h. [1915].*

Bsp. 48

*Int. Z.**Dār fuenūn ilāhijjāt**Dār ül-fünūn ilāhijjāt fakültesi meǧmūʿasy. Taʾrīhī, iǧtimāʿī, dīnī, felsefī. Sene 2.**Istanbul: Ewqāf maṭbaʿasy 1927/28. 8° [Arab. Schr.]*
[Zeitschrift der Theologischen Fakultät der Universität Istanbul.]
2. 1927/28.

Bsp. 49

*Int. Z.**Athār Īrān**Athār-é Īrān. Annales du Service archéologique de l'Īrān. T. 1.**Haarlem: Enschedé 1936. 8°*
1. 1936.

Bsp. 50

*Int. Z.**Andalus**Consejo superior de investigaciones científicas. Patronato Menéndez y Pelayo. Instituto Miguel Asín. Al-Andalus. Revista de las Escuelas de estudios árabes de Madrid y Granada. (Dir.: Emilio García Gómez.) Vol. 22.**Madrid [usw.] 1957. 8°*
*22. 1957.**García Gómez, Emilio [Hrsg.]**s. Andalus, Al-. Vol. 22. 1957.**Gómez, Emilio García**s. García Gómez.*

Index

- abǧad*-Zahlen 18
 Abgekürzte Namen 33
 Abkürzung 41; Auflösung im Kopf 37
 Adjektive: in türk. Namen 30
alif al-waṣl 35/36, 39/40
am Rande von: 21
am Schluß von: 21
 Anlaß: vertritt den Verlag 16, in türk. Sachtiteln 37—39
 Arabische Titel: von pers. u. türk. Werken 36
 Artikel: in Personennamen: Stellung 27, Ordnung 29/30; im Sachtitel: Ordnung 35/36, in europ. Werken mit arab. Titel 41; wird klein geschrieben 42; vor Zählung und Auflagebezeichnung 42
 Auflagebezeichnung: ohne Artikel 42
 Autor s. Verfasser
basimevi 15
 Behörden: klein geschrieben 42
 Beigefügte Schriften 21/22
 Bindestrich: in Personennamen 29, 31, in Sachtiteln 35—37, in der Transkription 39/40
 Buchhandlung: im Impressum 15/16
čāphāna 15
 Christliche Zeitrechnung 20/21
da'il 24/25
 Diss.-Vermerk 24
 Doppelnamen 30
 Druckerei 15/16
 Eckige Klammern 19/20; für die Umrechnung des Erscheinungsjahres 20
 Eigennamen: Großschreibung 42
 Einleitungsformeln 35
 Erscheinungsjahr: Stellung im Impressum 15, Umrechnung 20/21
 Erscheinungsort: Stellung im Impressum 15, sprachliche Form 16, entscheidet, was Haupt- bzw. Nebentitel ist 17/18
 Eulogie 35
 Europäische Namen: in arabischer Umschrift 33/34
 Fakultätsangabe 24
 Familienname 26, 32
 Festschriften: doppelsprachige 18
 Fragmente: erhalten keine Sachtitelverweisungen 26
 Genitivverbindung: in Personennamen 29/30
 Gesammelte Werke 22/23; Anführung von Vortiteln 18, erhalten keine Sachtitelverweisung 26
 Griechische Werke in orient. Übersetzung: Anführung von Vortiteln 18
 Großschreibung 42; im Namen 29
 Hab.-Schr.-Vermerk 24
ḥamdala 25
ḥāmiš 21/22
ḥāšija 21
 Haupttitel 17/18
 Herausgeber: Wiederholung im Nebentitel bei differierender Namensform 17
 Herausgeberverweisung: bei modernen orient. Dichterausgaben 22
Hiǧra-Jahr 20/21
 Hochschulschriften 23/24
iḍāfa: wird nicht zum Ordnungswort gerechnet 35/36, Schreibung 40, in europ. Werken mit pers. Titel 41
 Impressum: Reihenfolge der Angaben 15, Klammerung 20
im Text von: 21/22
 In-Verweisung 21/22; erhält Übers. des Sachtitels 19
 Islamische Zeitrechnung 20/21
ism 26/27, 30—32
 Jüdische Namen 34
 Kasus: Ansetzung im Kopf 35
kitāb: bei der Ordnung übergangen 34—36, wird abgekürzt 41
kitapçı 15
 Klammerung 19/20; im Impressum 16, des Erscheinungsjahres 20/21, bei aus ihrer syntaktischen Konstruktion gelösten Titeln 37
 Körperschaften: klein geschrieben 42
 Komma: in Personennamen 28
 Kommentare 21/22
 Komposita: im Pers. 35, allgemein 37
 Kopfform von Personennamen 27, 30/31
 Kopftitel 18
külliyat 22/23
kunja 27
laqab 27
maktaba 15
 Maltesisch 41
maṭba'a 15

- Mechanische Ordnung: im Arab. 35, im Pers. 35/36, im Türk. 36—39
- Mehrbändige Werke: Klammerung des Erscheinungsjahres bei der Inhaltsangabe 20
- milādī* 20
- Minderwichtige Literatur 23/24
- muhtaşar* 24/25
- Name s. Eigennamen, Ortsnamen, Personennamen
- nasab* 27
- nāşir* 15
- Nebentitel 17/18; Entnahme der Impressumangaben aus dem N. 16, Voranstellung des Verfassernamens im N. 23, keine Sachtitelverweisung vom N. 26, N. mit abweichender Schreibung des Verfassernamens 31/32
- Neubearbeitungen 24/25
- nisba* 27, 30
- Ordnungswort 34—39; bei beigefügten Schriften und Kommentaren 21/22; in der *muhtaşar*- und *dail*-Literatur 24/25
- Originaltitel: O. und Nebentitel 17/18, bei türk. Werken in Lateinschrift 36
- Ortsname: im Impressum 16, in der Sachtitelübersetzung 19
- Paralleltexte: zweisprachige 17/18
- Pausalformen 39/40
- Persische Titel: von türk. Werken 36
- Personennamen 26—34; im zweiten Teil von Verweisungen 23, Schreibung in Sachtiteln 35, 41
- Promotionsdatum 24
- Rand: am R. beigefügte Schriften 21/22
- Reim 40; s. a. *sağ*
- Runde Klammern 19/20
- Sachtitel: Übersetzung 18, Verweisung vom S. 25/26, Ordnung 34—39
- sağ* 25; s. a. Reim
- salb* 21/22
- şarh* 21/22
- Schmuckklammern 19
- Seitenzählung 18
- Serie: serienähnliche Teils. 23, türk. S. in arab. u. Lateinschrift 37, Trennung von Anlaß und Sachtitel 37—39
- Sonnen-*Higra*-Jahr 20
- Stücktitel: bei Werken und Teils. 22/23
- tā' marbūta* 35
- Teilsammlungen 22/23; erhalten keine Sachtitelverweisungen 26
- Titel: als Name 30, als Ordnungswort 37, wird klein geschrieben 42
- Titelblatt: orient. u. europ. T. 17
- Transkription 39—41; von Namen in der Übersetzung des Sachtitels 19, von Namen in Neben- und Übersetzungstiteln 31/32, von orient. Namen in Lateinschrift 33
- Türkische Namen 32—34
- Übersetzung: des Erscheinungsortes 16, des Sachtitels 18/19
- Übersetzungstitel: erhält keine Sachtitelverweisung 26, Ü. mit abweichender Schreibung des Verfassernamens 31/32
- Umschrift s. Transkription
- Untertitel 39
- Verbindungs-*aliş* s. *aliş al-waşl*
- Verfasser: Wiederholung im Nebentitel 17, Wiederholung im Text der Aufnahme 34, syntaktisch in den Sachtitel eingebaut 37
- Verlagsangabe 15/16
- Verwandtschaftsbezeichnungen in Namen 29
- Verweisungen: erhalten nur christl. Erscheinungsjahr 21, von beigefügten Schriften 21/22, vom Titel serienähnlicher Teils. 23, Personennamen in V. 23, 30—34, vom Sachtitel 25/26, 34/35, bei Doppelnamen 30, bei Schriftwechsel türk. Zeitschriften und Serien 37
- Verweisungsstriche 43
- Vokalharmonie 40
- Vortitel 18
- Vulgärttexte: Transkription 41
- Winkelklammern 19
- yayımevi* 15
- Zählung: wird nie Ordnungswort 39, Großschreibung 42
- Zahlen: Auflösung im Kopf 37
- Zeitrechnung 20/21
- Zeitschriften: doppelsprachige 18, türk. Z. in arab. u. Lateinschrift 37, Trennung von Anlaß und Sachtitel 37—39
- Zweisprachige Paralleltexte 17/18





1996 / 378



Werke zum Buch- und Bibliothekswesen

HERMANN FUCHS

**Kommentar zu den Instruktionen
für die alphabetischen Kataloge
der preußischen Bibliotheken**

2., durchgesehene Auflage
1958. 302 Seiten mit 32 Faksimilia,
Leinen 19,80 DM

HERMANN FUCHS

**Kurzgefaßte Verwaltungslehre
für Institutsbibliotheken**

Mit einem Anhang: Regeln für die
alphabetische Katalogisierung
2., durchgesehene Auflage
1961. VIII, 132 Seiten, Leinen 15,— DM

Handbuch der Bibliothekswissenschaft

Begründet von FRITZ MILKAU

2., vermehrte und verbesserte Auflage herausgegeben von GEORG LEYH

Band II: Bibliotheksverwaltung

1961. ca. 1000 Seiten. 4°. Leinen ca. 200,— DM

Jahrbuch der Deutschen Bibliotheken

Herausgegeben vom Verein Deutscher Bibliothekare. Jahrgang 38:

1959. XI, 474 Seiten. Kl.-8° Leinen 32,— DM

**Sigelverzeichnis für die Bibliotheken der Bundesrepublik Deutschland
und West-Berlins**

Im Auftrage der Westdeutschen Bibliothek (ehem. Preuß. Staatsbibliothek)

bearbeitet von WOLFGANG VOIGT

1960. XI, 155 Seiten broschiert 16,— DM

**Gesamtverzeichnis ausländischer Zeitschriften
und Serien 1939—1958 · GAZS**

Bearbeitet und herausgegeben von der Westdeutschen Bibliothek
(ehem. Preuß. Staatsbibliothek)

Lieferung 1—5: 1959/1961. 600 Seiten. 4°

Gesamtumfang: ca. 2000 Seiten, 4°, in 2 Bänden und 1 Registerband von ca. 800 Seiten

Jährlich sollen ca. 4—6 Lieferungen zu je 120 Seiten publiziert werden;

Einbanddecken nach Fertigstellung jedes Bandes

Preis je Lieferung broschiert 33,— DM

**Gesamtverzeichnis russischer und sowjetischer
Periodika und Serienwerke (1702—1956)**

in Bibliotheken der Bundesrepublik Deutschland und West-Berlins

(Bibliographische Mitteilungen des Osteuropa-Instituts an der Freien Universität Berlin,
Heft 3)

Lieferung 1 und 2: 1960. Je 96 S. Das Werk wird in ca. 7 Lieferungen zu je 96 S. erscheinen.

Jährlich sollen etwa 2 Faszikel publiziert werden. Subskr.-Pr. je Lieferung brosch. 12,— DM

Vollständiges Verlagsverzeichnis steht zur Verfügung

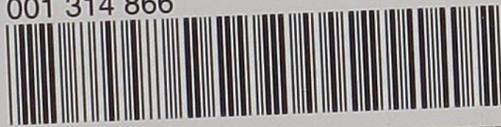
OTTO HARRASSOWITZ · WIESBADEN

D: 1996 / 378



ULB Halle
001 314 866

3/1



REGELN FÜR DIE
ALPHABETISCHE KATALOGISIERUNG
VON DRUCKSCHRIFTEN IN DEN
ISLAMISCHEN SPRACHEN

(arabisch, persisch, türkisch)

Auf Grund von Beratungen eines Gremiums von Fachbibliothekaren

zusammengestellt von

EWALD WAGNER

1961

OTTO HARRASSOWITZ · WIESBADEN

